

Der Kampf für den Sozialismus muss schon heute mit dem Aufbau der Gesellschaftlichkeit und des kommunalen Lebens beginnen

Interview mit Mustafa Karasu



**Academy of
Democratic
Modernity**

Mustafa Karasu, ist Gründungsmitglied der PKK (Arbeiterpartei Kurdistans) und Mitglied des Exekutivrats der KCK (Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans). In diesem ausführlichen Interview analysiert er unter anderem die aktuelle Lage des kapitalistischen Weltsystems und die Auswirkungen des Dritten Weltkriegs auf den Mittleren Osten. Neben dem Krieg in der Ukraine diskutiert er die anhaltenden Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die kapitalistische Moderne und die Gesellschaften. Er formuliert des weiteren wichtige Perspektiven für die Kräfte der demokratischen Moderne und ihren aktuellen Herausforderungen. Das Interview wurde im Mai 2023 geführt.







Diese Broschüre ist online:
<http://democraticmodernity.com/>

Erschienen August 2023

Bearbeitung:
Academy of Demoratic Modernity

Wenn Sie helfen können, diese Broschüre in eine andere Sprache zu übersetzen, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf!

Wie bewerten Sie die weltweiten politischen Verhältnisse und die Lage, in der sich das kapitalistische Weltsystem aktuell befindet? Welche Zukunftsszenarien halten Sie im Kontext der multipolaren Weltordnung für wahrscheinlich? Und wie bewerten Sie die verschiedenen nationalstaatlichen Akteure, die international aktiv sind?

Die weltweit vorherrschenden politischen Verhältnisse sind sowohl das Ergebnis ökonomisch-gesellschaftlicher Entwicklungen, als auch der Kämpfe zwischen den verschiedenen politischen Kräften und den existierenden Staaten. Die politischen Entwicklungen im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts waren gekennzeichnet vom imperialistischen Stadium des Kapitalismus und den Kämpfen zwischen den verschiedenen imperialistischen Kräften. Der Export des eigenen Kapitals stand im Vordergrund, weshalb die imperialistischen Länder praktisch die gesamte Welt unter sich aufteilten. Das prägte den Beginn des 20. Jahrhunderts entscheidend. England und Frankreich, die sich beide schon sehr früh zu kapitalistisch-imperialistischen Ländern entwickelt hatten, hatten zu diesen Zeitpunkt bereits einen großen Teil der Welt unter sich aufgeteilt. Deutschland war erst spät zu einem imperialistischen Land geworden und verfügte daher nur sehr begrenzt über Kolonien. Als verhältnismäßig junges imperialistisches Land hatte es einen politisch-ökonomischen Einfluss auf Länder, die wir als Halb-Kolonien bezeichnen können. An der Spitze dieser Halb-Kolonien stand das Osmanische Reich. Deutschland entwickelte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts sehr schnell und verfügte über dementsprechend großes Kapital. Es forderte daher gemäß seiner Stärke einen Anteil an der bereits aufgeteilten Welt. Dies war ein wesentlicher Grund für den Ersten Weltkrieg. Und deshalb wird der Erste Weltkrieg im Großen und Ganzen als ein Krieg um die Neuaufteilung der Welt zwischen den imperialistischen Ländern bewertet.

Am Ende dieses Krieges standen die Alliierten (Frankreich, England, Italien und die USA; letztere trat relativ spät in den Krieg ein) als Sieger da. Russland war zu Beginn des Ersten Weltkrieges Teil dieser Allianz gewesen, hatte sich nach der Oktoberrevolution im Jahr 1917 jedoch aus dem Krieg zurückgezogen. Im Zuge des Versailler Vertrages wurde Deutschland dazu verpflichtet, große Zugeständnisse zu machen. Auch das Osmanische und das Habsburger Reich zählten zu den Verlierern des Krieges, zerfielen und wurden dadurch deutlich verkleinert.

Die Russische Revolution hatte zur Folge, dass rund ein Sechstel der Welt der Kontrolle des kapitalistisch-imperialistischen Systems entzogen wurde. Zugleich kam es nur rund zehn Jahre nach dem Ende des Krieges, im Jahr 1929, zu einer schweren Wirtschaftskrise, die weltweit Auswirkungen nach sich zog. In diesem

Kontext gewann der Faschismus in Deutschland, das mit dem Versailler Vertrag unter anderem einen Teil seines Gebietes verlor und Reparationen zu zahlen hatte, auf der Grundlage von Chauvinismus und Nationalismus an Kraft. Nach der Machtübertragung bereitete der Faschismus das Land sehr schnell und umfassend auf einen erneuten Krieg vor. In diesem Rahmen wurde auch die deutsche Kriegsindustrie mit hoher Geschwindigkeit ausgebaut. Deutschland begann mit dem Angriff auf Polen im Jahr 1939 den Zweiten Weltkrieg. Damit wurden unter anderem machtpolitische und rassenideologische Ziele verfolgt. Es folgte ein Vernichtungskrieg, gekennzeichnet von Rassismus und Antisemitismus. Zudem wollten sich die Nationalsozialisten der schweren Kriegslasten aus dem Ersten Weltkrieg entledigen und bei der Aufteilung der Welt wieder mitsprechen können. Es gab noch ein weiteres wichtiges Ziel: der Kampf gegen den Kommunismus. Doch auch aus diesem Krieg ging Deutschland, gemeinsam mit seinen Verbündeten Italien und Japan, im Jahr 1945 als Verlierer hervor. Nach dieser schweren Niederlage wurde das Land in zwei Teile geteilt, die BRD und die DDR. Auch wenn Frankreich, England und die USA zu den Siegermächten zählten, war es die ehemals mit diesen verbündete Sowjetunion, die den größten Sieg davon trug. Durch die Revolution in China, kurz nach dem Krieg unter der Führung Mao Zedongs, befanden sich nun ein Drittel der Welt außerhalb der Kontrolle des kapitalistischen Systems.

Es begann eine neue Phase des Kampfes zwischen den kapitalistischen Ländern und der Sowjetunion, die allgemein als Kalter Krieg bezeichnet wird. Während des Zweiten Weltkrieges hatte die USA die Führung des kapitalistischen Systems übernommen. Angeführt von den USA gründeten die kapitalistischen Länder 1949 das Kriegsbündnis NATO. Im Gegenzug wurde unter der Leitung der Sowjetunion 1955 der Warschauer Pakt ins Leben gerufen. Die Systemkonfrontation hatte sowohl für die kapitalistischen, als auch für die realsozialistischen Länder ernsthaften Probleme zur Folge. Einerseits gab es eine politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Trennung zwischen diesen beiden Teilen der Welt. Andererseits wurden sogenannte Stellvertreterkriege und auch solche Kriege geführt, an denen die Großmächte direkt beteiligt waren. Diese beiden Aspekte prägten den Kalten Krieg, der als eine Phase enormer Probleme für die gesamte Menschheit in die Geschichte eingegangen ist.

Die realsozialistischen Länder zerfielen vornehmlich aufgrund ihrer inneren politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Probleme. Ihr Zerfall führte zugleich zum Ende des Kalten Krieges. Da dieses Thema nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit Ihrer Frage steht, werde ich nicht ausführlicher auf die Gründe für den Niedergang des Realsozialismus eingehen.

Mit dem Zusammenbruch des Realsozialismus 1991 verlor das politische

Gleichgewicht des 20. Jahrhunderts bzw. des Kalten Krieges seine Gültigkeit. Die dadurch entstandenen Leerstellen wurden zweifelsfrei vom kapitalistischen System unter der Führung der USA gefüllt. Heute ist der Großteil der Welt, inklusive China und Russland, zu einem Teil des kapitalistischen Systems geworden. Aufgrund der technischen Revolutionen im Bereich der Kommunikation und Informatik hat der Kapitalismus mittlerweile ein globales Ausmaß angenommen. Das Finanzkapital - also das Kapital, das Geld mit Geld verdient - ist heute die maßgebliche Kraft des Kapitalismus. Der freie und sichere Kapital- und Warenverkehr wurde zum grundlegenden Gesetz des globalen Kapitalismus gemacht. Es wurde eine durch und durch vom Konsum geprägte Gesellschaft erschaffen. Heute hält sich der Kapitalismus auf den Beinen, indem er Bedingungen schafft, unter denen Konsum zur grundlegenden Lebensform wird.

Es gibt nur noch eine kleine Anzahl von Ländern, die nicht vollständig in das System des freien Kapital- und Warenverkehrs integriert sind. Der Iran, aber auch Syrien, Nordkorea oder Kuba - allesamt Länder, die während der Existenz der Sowjetunion entstanden - sind noch immer nicht voll und ganz Teil des kapitalistischen Systems. In den Ländern Iran und Syrien ist die staatliche Tradition des Mittleren Ostens sehr ausgeprägt ist, weshalb die Regierungen danach streben, den Kapitalismus unter staatlicher Kontrolle zu behalten. Hinzu kommt, dass der Mittlere Osten ein Gebiet ist, das stärker von der ideellen als der materiellen Zivilisation geprägt ist und deshalb die gesellschaftliche Kultur nach wie vor vorhanden ist. Aus all diesen Gründen ist der Mittlere Osten bis heute noch nicht vollständig zu einem Teil des Kapitalismus samt seiner materialistischen und individualistischen Kultur geworden. Allerdings wird die Region weder durch eine demokratische Kultur, noch eine kommunale Wirtschaftsweise getragen. Deshalb leidet sie unter ihrem im Kern kapitalistisch und staatlich geprägten politisch-gesellschaftlichen Charakter. Mit dem „radikalen Islam“ existieren im Mittleren Osten aktuell sogar Kräfte, die ein noch stärker despotisches kapitalistisches System und ein staatliches Verständnis als Lebensgrundlage anstreben.

Das politische Gleichgewicht des Kalten Krieges und der damit einhergehende Status quo existieren heute nicht mehr. Dennoch ist es noch immer nicht gelungen, ein neues politisches Gleichgewicht inklusive eines entsprechend neuartigen Status quo zu etablieren, durch die der globale Kapitalismus seine Existenz langfristig sichern könnte. Natürlich kann es keinen absolut gültigen Status quo geben, dieser ist zwangsläufig relativer Natur. Unter den Bedingungen des globalen Kapitalismus wird dieser relative Status sogar so sehr wie noch nie dynamisch und veränderlich sein. Die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Bedingungen des globalisierten Kapitalismus machen dies erforderlich.

Der Dritte Weltkrieg, der aktuell im Mittleren Osten stattfindet, wird für die Durchsetzung eines neuen politischen Gleichgewichts und Status quo geführt. Es handelt sich dabei zum einen um einen Krieg gegen all die Staaten und politischen Kräfte, die als Hindernis für das globalisierte kapitalistische System gelten. Zum anderen tragen die Systemkräfte auch einen Kampf untereinander aus. Die unterdrückten Völker und die arbeitende Bevölkerung haben historisch betrachtet stets einen entscheidenden Einfluss auf das politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Leben genommen. Doch im 21. Jahrhundert wird der Kampf aller Unterdrückten, Arbeitenden und der Völker einen noch stärkeren Einfluss auf die Entwicklung des neuen politischen Gleichgewichts und Status quo nehmen. Die Zeit der Völker ist gekommen! Durch den Freiheitskampf der Frauen hat der Kampf der Völker eine neue Dimension und Stärke erlangt. Von daher werden auch die Kämpfe der anti-systemischen Kräfte einen bedeutenden Einfluss auf das politische Gleichgewicht und den Status quo haben, die aus dem Dritten Weltkrieg hervorgehen werden.

Der Kampf für ein neues politisches Gleichgewicht, das den Erfordernissen des globalisierten Kapitalismus entspricht, wird anderer Natur sein, als die Kämpfe der Vergangenheit. Wir sprechen über einen Kapitalismus, der globale Ausmaße angenommen hat. Dieser globalisierte Kapitalismus ist ein System engster Beziehungen und Abhängigkeiten. Daher wird es nicht wie während des Ersten und Zweiten Weltkrieges zu einer Aufspaltung der kapitalistischen Kräfte in feindliche Lager kommen, die einen schweren Krieg miteinander austragen. Da alle politischen und wirtschaftlichen Mächte Teil dieses Systems sind und es undenkbar ist, dass sie wie in der Vergangenheit voneinander getrennte wirtschaftliche und politische Systeme aufbauen, wird der Krieg zwischen diesen Kräften anders verlaufen als früher. Die Natur des Kapitalismus macht es heute erforderlich, dass der Krieg zwischen den globalen Mächten ohne jegliche Unterbrechungen ausgetragen wird. Diese Mächte werden nicht wie in der Vergangenheit plötzliche und sehr schwere Kriege zur vollständigen Vernichtung des Gegenübers ausfechten. Vielmehr werden sie aufgrund der heutigen Beschaffenheit des Kapitalismus ununterbrochen gegeneinander Krieg führen. Während Kriege früher zwischen klar voneinander abgrenzbaren Lagern entlang eindeutiger Frontverläufe stattfanden, werden heutige Kriege in Form eines ganzheitlichen Systems geführt. Historisch betrachtet handelt es sich hier um eine völlig neue Art der Kriegsführung. Auch das von diesem Krieg hervorgebrachte politische Gleichgewicht wird nicht zu einem Status quo führen, in dem sich gegensätzliche Pole, klar abgrenzbare Lager und starr gegeneinander positionierte Mächte wiederfinden. Denn dies widerspricht der Natur des globalisierten Kapitalismus.

Stattdessen gleicht die Positionierung der verschiedenen Mächte einer

Pyramide mit hierarchischer Anordnung. Doch weil die Widersprüche und die dadurch bedingten Kämpfe und vielseitigen Konflikte ununterbrochener Natur sein werden, wird es immer wieder zu Verschiebungen auf den Stufen dieser Pyramide kommen. Die Macht auf der obersten Stufe wird nach einer gewissen Zeit einige Stufen herabfallen, während eine andere Macht diese Stufen emporsteigen wird. Diese Wechsel in der Hierarchie werden nicht wie im Ersten und Zweiten Weltkrieg das Ergebnis schwerer Konfrontationen sein, sondern im Rahmen niedrigschwelliger Kämpfe und Kriege erfolgen. Die Feststellung, dass das System ein globales Ausmaß angenommen hat und letztendlich alle im gleichen Boot sitzen, wird natürlich nicht zu einer friedlichen und harmonischen Situation zwischen den Mächten führen. Dazu wird es solange nicht kommen, wie der Kapitalismus existiert. Zwischen den kapitalistischen Mächten, Monopolen und Kartellen wird ein ununterbrochener Kampf stattfinden. Dieser ununterbrochene Kampf wird wesentlich intensiver sein. Doch die Art und Weise, die verwendeten Methoden und das Gewaltniveau dieses Kampfes werden sich deutlich von den Kämpfen der Vergangenheit unterscheiden. Der Erste und Zweite Weltkrieg dauerten jeweils ungefähr viereinhalb bis fünfeinhalb Jahre. Es waren sehr harte Kriege zwischen klar voneinander abgrenzbaren Lagern. Daher hätte eine noch längere Fortsetzung dieser Kriege zum vollständigen Zusammenbruch beider Lager geführt. Aufgrund des enormen Ausmaßes der Gewalt führten diese beiden Kriege bereits nach der genannten Dauer zur Niederlage eines der beiden Lager. Doch der Krieg, den wir heute als Dritten Weltkrieg bezeichnen, dauert seit mittlerweile rund 30 Jahren an.

Zweifelsohne werden auch einige der aktuellen Systemkräfte in diesem Kampf Zweier- oder Dreierbündnisse eingehen. Doch darf dies nicht als die bekannte Lagerbildung verstanden werden. Heute wird mit den jeweiligen Beziehungen und Bündnisse zwischen diesen Mächten stets das Ziel verfolgt, die Pyramide hinaufzusteigen.

Das System des globalisierten Kapitalismus wird stets eine leitende und führende Macht haben. Ein oder zwei Mächte können diese Führungsrolle übernehmen. Diese Macht bzw. Mächte können wir als Hegemonialmächte des globalisierten Kapitalismus bezeichnen. Der PKK-Vorsitzende Abdullah Öcalan spricht in diese Zusammenhang von „Imperium des Chaos“ im globalisierten Kapitalismus. Die Führungsrolle zu übernehmen, bedeutet dementsprechend, das System im Krisenmodus zu leiten und zu formen. Aufgrund seiner Natur und dem von ihm hervorgebrachten Stadium der Konsumgesellschaft nimmt der globalisierte Kapitalismus die Form einer ununterbrochenen Krise an. Da er sich im Rahmen solch einer Krise versucht auf den Beinen zu halten, benötigt er eine Führungsmacht oder eine Gruppe von Führungsmächten. Ohne Zweifel wird die größte Macht innerhalb des globalisierten Kapitalismus versuchen, diese Rolle einzunehmen. Aktuell trifft dies auf die USA zu, welche versuchen,

insbesondere mithilfe Englands und internationaler Institutionen wie z.B. der NATO dieser Rolle gerecht zu werden.

China und Russland lehnen diese Verhältnisse jedoch ab und fordern eine multipolare Ordnung des globalisierten Kapitalismus. Auch Europa wünscht sich eine Ordnung, die ihm eine einflussreiche Position gewährt. Weil England diese Haltung ablehnt, hat es sich aus gewissen Bereichen der EU zurückgezogen. Es ist stattdessen darum bemüht, gemeinsam mit den USA die Leitung der besagten Imperium des Chaos zu übernehmen. Natürlich können auch China, Russland oder Europa im globalisierten Kapitalismus als Mächte auftreten. Sie können durchaus einen Platz auf den oberen Stufen der Pyramide erhalten. Doch werden sie keinen Gegenpol oder kein Gegenlager bilden können. Das Verhalten Chinas im Krieg zwischen der Ukraine und Russland hat das sehr deutlich gemacht. China mag gegen die USA und deren Verbündete Position beziehen und Beziehungen und Bündnisse schmieden, um einen gewissen Grad an Einfluss zu gewinnen. Doch verfolgt China nicht das Ziel, gemeinsam mit Russland ein Lager gegen die NATO zu bilden. Es wäre daher nicht richtig, angesichts der aktuellen Lage von multipolaren politischen Verhältnissen zu sprechen, in denen verschiedene Lager existieren. Stattdessen können wir von einem globalen System sprechen, das über viele verschiedene Akteure verfügt. Die jeweilige Rolle dieser Akteure hängt von ihrer wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Stärke ab.

Im globalisierten Kapitalismus wird es stets Länder geben, die sich nahestehen. Diejenigen Länder, die alleine nicht über den notwendigen wirtschaftlichen und politischen Einfluss verfügen, werden Beziehungen zu anderen Ländern aufnehmen, um sich selbst einen vorteilhafteren Platz im System zu sichern. Da der globalisierte Kapitalismus ununterbrochen von systemimmanenten Kämpfen geprägt ist, werden die Spannungen und Konflikte zunehmen. In diesem Kontext werden wir Zeug:innen verschiedenster Beziehungen und Bündnisse werden. Doch es ist offensichtlich, dass diese sehr instabil und anfällig für Veränderungen sein werden. Ein Akteur mag für eine gewisse Zeit einer gewissen Macht nahestehen, nur um wenig später enge Beziehungen mit einer anderen Macht einzugehen. Das Fehlen von Lagern mit sehr festen Beziehungen führt zwangsläufig zu derartigen Verhältnissen.

Die USA und England bilden aktuell eine Koalition, die im globalisierten Kapitalismus die Rolle der Hegemonialmacht spielt. Zugleich ist offenkundig, dass sich China im Aufstieg befindet. Aufgrund seiner Bevölkerungszahl und seiner Produktionskapazität entwickelt sich China immer mehr zur größten Wirtschaftsmacht. Dass das Land letztendlich diese Position einnimmt, wird von Vielen erwartet. Doch wird China dadurch nicht direkt zur hegemonialen Macht innerhalb des globalisierten Kapitalismus werden. Sowohl kurz- als

auch mittelfristig wird es für das Land schwer sein, die USA im Bereich der technologischen Entwicklung und militärischen Schlagfertigkeit zu überholen. Daher ist es unwahrscheinlich, dass China politisch und militärisch gesehen die oberste Stufe der Pyramide einnehmen wird. Das können wir zumindest für die erste Hälfte des 21. Jahrhunderts sagen. Da die USA den Aufstieg Chinas sehr wohl registriert haben, verfolgen sie als Reaktion darauf die Strategie, ihren Machtvorsprung nicht auch noch an China zu verlieren. Es ist unwahrscheinlich, dass China einen Krieg beginnt, der dem Ersten oder Zweiten Weltkrieg ähnelt. Doch die USA verfolgen für den Fall der Fälle bereits jetzt eine Politik der Umzingelung und Eingrenzung. Dafür wurde ein politisch-militärisches Bündnis mit England, Japan und Australien eingegangen, das wir auch als „NATO des Fernen Ostens“ bezeichnen können.

Als Alternative zur USA als Führungsmacht des globalisierten Kapitalismus oder Gründerin einer neuen Weltordnung wird immer wieder über die Eurasien-Strategie bzw. die „Shanghai-Five“ gesprochen. Diese Gruppe wurde 1996 von China, Kasachstan, Kirgistan, Russland und Tadschikistan gegründet. Einige bewerten dies auch als den Aufbau eines eigenen Lagers. Dabei handelt es sich jedoch um Analysen bezüglich einer Politik des 21. Jahrhunderts, die von einem fehlenden Verständnis für den wirtschaftlichen und politischen Charakter des globalisierten Kapitalismus zeugen. Den „Shanghai-Five“ haben sich im Laufe der Zeit noch weitere Länder angeschlossen, die eine wirtschaftliche Zusammenarbeit verbindet. Wir können diese Struktur daher als eine Plattform verstehen, in der sich einige miteinander benachbarte Länder zusammengeschlossen haben, um wirtschaftlich miteinander zu handeln und von den wirtschaftlichen Möglichkeiten ihrer geografischen Nähe zu profitieren. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und Russland, Russland und dem Iran, China und dem Iran, China und Pakistan oder China und den zentralasiatischen Ländern lassen sich darauf zurückführen. China und Indien sind aktuell zwei Mächte, deren Beziehungen von starken Spannungen und Kämpfen geprägt sind. Es existieren sehr ernstzunehmende Probleme zwischen ihnen. Doch trotzdem können sie beide Mitglieder dieser Plattform sein. Die Plattform „Shanghai-Five“ als ein Rahmen, der es den Mitgliedsländern erlaubt ihre wirtschaftlichen Ressourcen miteinander zu verknüpfen und gemeinsam davon zu profitieren, hat auch einen Einfluss auf ihre politischen Beziehungen. Doch werden sie sich die nicht zu einem geschlossenen politisch-militärischen Lager entwickeln.

Es ist eine Tatsache, dass sich Russland und China gemeinsam gegen die Politik der USA stellen. Allerdings hat sich China bis jetzt bewusst dagegen entschieden, Russland im Krieg gegen die Ukraine offen zu unterstützen. Stattdessen wurde wiederholt zum Ausdruck gebracht, dass eine Lösung abseits von Krieg wünschenswert wäre. Denn China hat sich mittlerweile zu

einem Teil des globalisierten Kapitalismus entwickelt. Und Länder wie Russland und der Iran können durchaus in offene Konflikte mit der USA gelangen. Denn sie sind in einem deutlich geringeren Ausmaß Teil des globalisierten Kapitalismus. China hingegen profitiert gegenwärtig am stärksten vom freien Kapital- und Warenverkehr, der grundlegendsten Regel des globalisierten Kapitalismus. Deshalb versuchen die USA, dem Land Hindernisse in den Weg zu legen, obwohl sie in allen anderen Teilen der Welt für die Einhaltung dieser Regel kämpfen.

Die NATO hat sich zu einer Kraft entwickelt, die die Sicherheit des globalisierten Kapitalismus gewährleisten soll. Sie weitet ihren Einflussbereich beständig aus. Zugleich nutzen die USA ihre eigene Führungsrolle, um in anderen Teilen der Welt Ableger der NATO zu gründen. Für den Aufbau einer „NATO des Fernen Ostens“, dessen Bedeutung aus Sicht des globalisierten Kapitalismus mittlerweile sehr groß ist, wurde bereits die Grundlage geschaffen. Das zeigen die politisch-militärischen Beziehungen, die die USA, England, Australien und Japan zueinander aufgebaut haben. Weil diese Beziehungen politisch und wirtschaftliche Vorteile in Aussicht stellen, hat Frankreich sich darüber beschwert, dass es nicht Teil dieses Bündnisses ist. Dies führte zeitweilig zu einer sehr schweren Krise. Höchstwahrscheinlich wurden Frankreich von den USA und England gewisse Versprechen gemacht, da dieses Thema kurze Zeit später von der politischen Agenda verschwand und die Spannungen abnahmen.

Als Freiheitsbewegung verwenden Sie den Begriff des „Dritten Weltkrieges“, um die Entwicklungen im Mittleren Osten zu analysieren und zu verstehen. Ist dieser Dritte Weltkrieg, von dem Sie sprechen, nur auf den Mittleren Osten beschränkt? Oder ist dieser von internationaler Relevanz?

Rêber Apo [Abdullah Öcalan] definiert den „Dritten Weltkrieg“ als einen weltweiten Krieg, dessen Zentrum im Mittleren Osten liegt. Auch das Zentrum des Ersten Weltkrieges lag im Grunde genommen im Mittleren Osten, während der Zweite Weltkrieg schwerpunktmäßig in Europa geführt wurde. Aufgrund zahlreicher Faktoren befindet sich das Zentrum des Dritten Weltkrieges heute im Mittleren Osten. Der Mittlere Osten verbindet Europa, Asien und Afrika miteinander. Insbesondere im Zuge der Globalisierung des Kapitalismus hat der Mittlere Osten aufgrund seiner geografischen Lage zwischen diesen drei großen Kontinenten bzw. Teilen der Welt heute eine noch größere Bedeutung erlangt. Zugleich ist es der kapitalistischen Moderne noch immer nicht gelungen, ihren Einfluss und ihre Überlegenheit im Mittleren Osten zu sichern; ganz im Gegenteil zu all den anderen Teilen der Welt, in denen sie dies durchaus geschafft hat. Der Mittlere Osten leistet noch immer Widerstand gegen die kapitalistische Moderne und bereitet dem globalisierten Kapitalismus dadurch

ernsthafte Probleme. Hinzu kommt, dass für den heutigen Kapitalismus, der globale Ausmaße und das Stadium einer Konsumgesellschaft erreicht hat, das Thema Energie wichtiger denn je ist. Aufgrund all dieser verschiedenen Faktoren kommt dem Mittleren Osten eine sehr große Bedeutung im Zuge der Neuordnung des globalen politischen Gleichgewichts zu. Historisch betrachtet wurde jeder Akteur, der die Kontrolle über den Mittleren Osten gewann, zu einer großen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Macht. Auch heute noch ist es unmöglich, das politische Gleichgewicht und den Status quo einer neuen Weltordnung herzustellen, ohne die politische Vorherrschaft im Mittleren Osten zu besitzen. Ohne die Kontrolle über diese Region wird sich auch kein Akteur zur weltweit stärksten politisch-militärischen Macht entwickeln können.

Der Mittlere Osten hat sich im Verlauf der Zeit immer stärker zu einem Teil Europas entwickelt. Daher ist es heute nicht mehr möglich, Europa ohne den Mittleren Osten und Afrika zu verstehen. Der globalisierte Kapitalismus hat den Mittleren Osten in diese Lage versetzt. Zugleich ist es weiterhin unbestreitbar, dass Europa aufgrund seiner wirtschaftlichen, politischen und militärischen Kraft in allen Teilen der Welt zu einer der einflussreichsten Kräfte gehört. Diese Entwicklung hat auch die Bedeutung des Mittleren Ostens weiter erhöht. Denn die Region verfügt nicht nur über weltweiten politischen und wirtschaftlichen Einfluss, sondern besitzt aufgrund seiner Geschichte auch eine enorme gesellschaftliche, kulturelle und ideelle Kraft.

Bei dem Dritten Weltkrieg handelt es sich nicht um einen Konflikt, der nur im Mittleren Osten ausgetragen wird, auch wenn dort dessen Zentrum liegt. Vielmehr findet heute jeder Kampf bzw. Krieg in der Welt als Teil des Dritten Weltkrieges statt; also als Teil des Kampfes um die Erschaffung eines neuen politischen Gleichgewichts auf der Welt. Auch der Krieg zwischen Russland und der Ukraine hat diesen Teil der Welt in ein wichtiges Konfliktgebiet des Dritten Weltkrieges verwandelt.

Einige politische Beobachter:innen sprechen aktuell von einer Verschiebung des Zentrums dieses Dritten Weltkrieges in den Fernen Osten. Dabei handelt es sich um eine Betrachtungsweise, die vor allem ökonomisch geprägt ist. Dies hat zur Folge, dass die gesellschaftlichen, kulturellen, geopolitischen, politischen und militärischen Merkmale des Kampfes außer Acht gelassen. Zweifelsohne ist die Bedeutung des Fernen Ostens aus Sicht des Kapitalismus und dessen Moderne größer geworden. Der Kapitalismus, der sich auf der Stufe der Konsumgesellschaft befindet kann sich vor allem deshalb auf den Beinen halten, weil die Menschen immer mehr konsumieren. Nun ist es so, dass die meisten Menschen, also potentiellen Konsument:innen, heute im Fernen Osten leben. Aus der Sicht des globalisierten Kapitalismus hat die Region an Bedeutung gewonnen, sie wird gewissermaßen zu einem Konsummonster

werden. Diese Tatsache führte jedoch aus den oben dargestellten Gründen nicht zu einer geringeren Bedeutung des Mittleren Ostens. Der Schwerpunkt des Dritten Weltkrieges hat sich also nicht nach Fernasien verschoben. Solange im Mittleren Osten kein politisches Gleichgewicht und kein - egal wie relativer - Status quo hergestellt werden, wird der Dritte Weltkrieg nicht zu Ende gehen.

10

Dafür, dass zahlreiche Akteure einen intensiven, mehrdimensionalen Kampf um den Mittleren Osten führen, gibt es viele klare Anzeichen: der 1. Golfkrieg, der mit der irakischen Intervention in Kuwait kurz nach dem Iran-Irak-Krieg begann; die Besetzung Afghanistans durch die USA; die Intervention im Mittleren Osten, die 2003 begann und deren Zentrum im Irak lag; die daraus resultierende Kontrolle der USA über den Irak; die politischen Entwicklungen im Mittleren Osten in Folge des Arabischen Frühlings im Jahr 2011; die Bürgerkriege im Jemen und in Syrien; der enorme Einfluss, den der Islamische Staat (IS) im Irak, in Syrien und generell im Mittleren Osten entwickelte; der Kampf der USA, der Türkei und der arabischen Länder um den Iran; der mehrdimensionale politisch-militärische Kampf zwischen der USA und dem Iran; der Einfluss Russlands in Syrien; der Einfluss des Freiheitskampfes des kurdischen Volkes auf die politischen Entwicklungen in der Türkei, in Syrien, im Irak und Iran; und der Einfluss auf den gesamten Mittleren Osten, den der Krieg zwischen dem türkischen Staat und der kurdischen Freiheitsbewegung hat. Im Mittleren Osten findet weder ein Kampf ausschließlich zwischen den Systemmächten, noch lediglich zwischen den internationalen und regionalen Mächten statt. Auch der Kampf für Freiheit und Demokratie, den die Völker des Mittleren Ostens gegen die internationalen Mächte und Regionalstaaten führen, dauert ununterbrochen an. All diese Tatsachen verdeutlichen, dass das Zentrum des Dritten Weltkrieges im Mittleren Osten liegt.

Dieser Krieg dauert seit mittlerweile über 30 Jahren an. Er begann mit der Besetzung Kuwaits durch Saddam Hussein im Jahr 1990. Nach dem Ende des Kalten Krieges kam es auch auf dem Balkan und an verschiedenen anderen Orten zu regionalen Konflikten. Es gab also Interventionen der größten Mächte des globalisierten Kapitalismus. Doch der umsichtig geplante Anfang des Dritten Weltkrieges geht auf das Jahr 1991 zurück. Dieser Weltkrieg unterscheidet sich bedeutend von dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Bei den beiden letzteren handelte es sich um Kriege, die auf die vollständige Niederlage der Gegenseite abzielten und unter dem Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mittel geführt wurden. Im Gegensatz zu diesen Kriegen ist der Dritte Weltkrieg anders beschaffen und wird sich über einen viel längeren Zeitraum erstrecken, was bereits jetzt der Fall ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass er noch weitere fünf bis zehn Jahre andauern wird. Denn er findet nicht in Form eines schweren Kampfes statt, in dem sich die verschiedenen Mächte, die alle Teile des gleichen Systems sind, in strikt voneinander getrennte Lager aufteilen und

ihre gesamte Kraft zum Einsatz bringen. Während es in einigen Bereichen zu offenen oder verdeckten Kompromissen kommt, finden in gewissen anderen Bereichen Kämpfe und Auseinandersetzungen statt. Vor einigen Jahren trafen sich Putin und Trump und legten gewissermaßen den Rahmen und die Regeln ihres miteinander auszutragenden Kampfes fest. Doch aufgrund der Interessenkonflikte im kapitalistischen System hat ein Abkommen keine große Bedeutung. Da es insbesondere unter den heutigen Bedingungen des globalisierten Kapitalismus weder strikte Feindschaften und Lager, noch feste Freundschaften und Bündnisse gibt, können sich die Fronten und Positionen innerhalb dieses Kampfes immer wieder verändern.

Wir würden Sie die Grundeigenschaften des heutigen Weltsystems beschreiben?

Die Form des heutigen Weltsystems ergibt sich aus dem Charakter des globalisierten Kapitalismus. Dieser verfügt über ein imperialistisches Grundverständnis. Er strebt danach, die gesamte Welt zu beherrschen. Dieses Erfordernis ergibt sich aus dessen Streben nach Warenexport und Kapitalverkehr. Im 20. Jahrhundert wurde der Kapitalverkehr vom Finanzkapital gelenkt. Im Zuge der Ausbreitung des globalisierten Kapitalismus ist das Finanzkapital, also das Bankkapital, nicht nur zu der Kraft geworden, die die industrielle Entwicklung prägt. Vielmehr verdient das Finanzkapital heute Geld durch Geld und ist dadurch zu der Kraft geworden, deren Gewinne am größten sind. Der Wucher, der historisch immer als etwas Verwerfliches und als die Wurzel allen Übels betrachtet wurde, ist heute zur wichtigsten Wirtschaftskraft geworden. Diese Kraft, die gestern noch einen derart schlechten Ruf besaß, ist heute die angesehenste und einflussreichste Kraft des Systems. Sie hat eine derart enorme Kraft entwickelt, dass heute innerhalb von Sekunden durch Kredit- und Börsenspekulationen der Eine reich gemacht wird, während ein Anderer in Armut verfällt. Wenn wir uns in Erinnerung rufen, dass die gesamte Weltwirtschaft hauptsächlich auf dem Dollar basiert, können wir eindeutig feststellen, dass die US-Banken und US-Monopole, insbesondere die Zentralbank der USA, die Schutzmächte des globalen Kapitals sind. Zweifelsfrei übernehmen auch die Börse und Banken Englands eine maßgebliche Rolle beim Schutz des globalen Kapitals.

Allein diese Tatsache macht deutlich, wie schmutzig der Kapitalismus ist und wie sehr er eine Last darstellt, derer sich die Menschheit unbedingt entledigen muss. Es ist ein Ausdruck des heutigen gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Zerfalls, dass der Wucher heute zum am stärksten bevorzugten und profitabelsten Ausbeutungsinstrument geworden ist. Rêber Apo betont dies,

indem er darauf verweist, dass dieser Grundpfeiler des Kapitalismus noch in der Antike und im Mittelalter lediglich an den Rändern der Gesellschaft existierte und sowohl in Kultur und Literatur stets als ein negatives Phänomen dargestellt wurde. Doch sein heutiger Aufstieg, so Rêber Apo, zeigt, was für ein schlechtes System der Kapitalismus in Wahrheit ist.

Das kapitalistisch-imperialistische System stützte sich auf den Warenexport und die Kapitalausbreitung. Zweifelsohne hatte das bis zu einem gewisse Grad eine spezifische Kultur zur Folge. Auf der Stufe des globalisierten Kapitalismus und der Konsumgesellschaft müssen nicht nur Kapital und Waren, sondern auch die entsprechende Kultur auf der gesamten Welt verbreitet werden. Diese Kultur basiert auf der Zerschlagung der Gesellschaft und im Zuge dessen der Entstehung von Individualismus, Materialismus und Konsum. Solange diese Kultur in einem Land und einer Gesellschaft nicht als hegemoniale Kultur manifestiert wird, werden sie dem Kapitalismus nicht voll und ganz zur Verfügung stehen. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts stellte Rosa Luxemburg in ihren Kapitalismus-Analysen auf sehr treffende Art und Weise fest, dass die Zerschlagung der Gesellschaft die Grundlage für die Verbreitung des Kapitalismus darstellt.

Diese Feststellung machte Luxemburg zu einer Zeit, in der Individualismus, Materialismus und die Konsumkultur noch deutlich schwächer ausgeprägt waren als heute. Wenn wir uns die heutige Entwicklung des Kapitalismus und der Konsumgesellschaft vor Augen führen, erkennen wir, dass wir vor einer größeren Herausforderung stehen als noch zu Zeiten Rosa Luxemburgs. Die Feindschaft des Kapitalismus gegen die Gesellschaft - folglich gegen die Menschheit als Ganzes - ist heute klarer denn je. Und da der Mensch ein gesellschaftliches Wesen ist, muss er den Kapitalismus als Feind der Menschheit erkennen. Daher müssen alle, die sich als Menschen bezeichnen, es als äußerst natürlich empfinden, gegen den Kapitalismus zu sein. Heute können wir uns weder selbst als Menschen bezeichnen noch von Menschlichkeit sprechen, wenn wir uns nicht gegen den Kapitalismus stellen.

Der Kapitalismus hält sich heute durch ständig steigenden Konsum auf den Beinen. Natürlich stellt auch die Waffenindustrie eine wichtige Einnahmequelle des Systems dar. Doch es sind vor allem die vielfältigen Konsummöglichkeiten, die darauf hinweisen, dass die Überlebensfähigkeit des Kapitalismus vor allem vom Konsum der Menschen abhängt. Wenn sich der Profit nicht ständig erhöht, bedeutet das den Tod für den Kapitalismus. Daher beschäftigt sich heute ein relevanter Sektor des Kapitalismus damit, die Menschen zum Konsum zu bewegen. In diesem Zuge hat der Kultursektor, durch den der Individualismus angefacht wird, bisher noch nie gekannte Ausmaße angenommen. Er steht an der Spitze all der Sektoren, die am stärksten das Überleben des Kapitalismus

sichern. Auch die Mode- und die Werbeindustrie sind für den Kapitalismus sehr bedeutend. Genauso spielen Kino und Serien eine wesentliche Rolle bei der Verbreitung einer individualistischen und materialistischen Kultur.

Ohne die Verstärkung des Individualismus kann der Konsum nicht gesteigert werden. Der Individualismus ebnet den Weg dafür, dass die Menschen stets nach mehr Konsum verlangen. Je stärker der Individualismus, desto stärker der Konsum. Die Stufe der Konsumgesellschaft, in der sich der Kapitalismus heute befindet, bedeutet, Individualismus und Materialismus auf die Spitze zu treiben. Deshalb werden nicht nur Städte und Dörfer erobert. Für seine eigene Entwicklung und sein Überleben muss der Kapitalismus die individualistische und materialistische Kultur in jede einzelne Zelle des Menschen einpflanzen. Daher muss der Individualismus heute auf unterschiedlichsten Wegen den Geist und die Gedankenwelt der Menschen vollständig erfassen! So wird der Lebenszweck des Menschen, sich Konsumgüter anzueignen. Heute verlangen die Menschen wie verrückt nach immer mehr Konsumgütern. Das geht so weit, dass sie bereit sind selbst die schlimmsten Dinge zu tun, nur um mehr konsumieren zu können! Die Menschen sind bereit, sich selbst oder ihre Mitmenschen dafür zu verkaufen. In der Konsumgesellschaft kennt der Mensch kein anderes Ziel und keinen anderen Wert mehr, als Zugang zu Konsumgütern zu erhalten. Damit hat sich eine kapitalistische Produktionsweise entwickelt. Konsumgüter werden praktisch nur noch entsprechend der individuellen Genüsse produziert. Der Grund dafür ist ein noch nie dagewesenes Niveau, das der Individualismus heute erreicht hat. Und dieses gilt es, kontinuierlich zu steigern. Im Kern bedeutet das einen ununterbrochenen Angriff des Individualismus auf die Menschheit. Die im Laufe der Menschheitsgeschichte erschaffenen gesellschaftlichen Werte und die dazugehörige Kultur sollen so vernichtet werden. Seit der ersten Entstehung von Klans hat der Mensch 98% seiner Geschichte gesellschaftlich gelebt. Deshalb ist die gesellschaftliche Kultur im Menschen sehr stark verwurzelt. Das ist auch der Grund, so Rêber Apo, weshalb die Menschlichkeit niemals vollständig vernichtet werden kann. Denn die historisch gewachsene Kultur wird sich dagegen definitiv auflehnen.

Der gesellschafts- und menschenfeindliche Charakter des Kapitalismus samt seiner Tendenz, jegliche moralischen Werte zu zerstören, wird von der Menschheit natürlich niemals akzeptiert werden. Die Menschen werden sich dieses Systems definitiv entledigen. Doch damit dies geschieht, muss ihnen das wahre Gesicht des Kapitalismus sehr gut vermittelt werden. Wenn ein derart schmutziges und schlechtes System sich noch immer auf den Beinen halten kann, zeigt dies, dass es bisher noch nicht gut genug an den Pranger gestellt worden ist. Es verdeutlicht, dass der Kapitalismus in der Gesellschaft seine Legitimität noch nicht vollständig verloren hat. Es ist deshalb heute notwendig, aufzuzeigen, wie viel Schlechtes der Kapitalismus für die Gesellschaft

bedeutet. Zweifelsohne existiert der Kapitalismus aufgrund von Ausbeutung. Dadurch gewinnt er die Hegemonie über die Gesellschaft und sichert seine eigene Existenz. Doch den Kapitalismus nur als ein Ausbeutungssystem zu beschreiben, reicht nicht aus. Es ist von essenzieller Bedeutung, konkret und umfassend darauf hinzuweisen, dass dieses System Moral, Gewissen und alle gesellschaftlichen und menschlichen Werte zerstört wie z.B. Recht, Gerechtigkeit, Gleichheit, Schwester- bzw. Brüderlichkeit, Heimatverbundenheit, Freundschaft, nachbarschaftliche Beziehungen, Liebe oder Respekt. Für den Menschen, der vollständig vom Individualismus vereinnahmt ist, existiert nichts anderes mehr, als an seine eigenen Interessen und sich selbst zu denken. Moralisch-ideelle Werte verlieren damit vollständig an Bedeutung. Der Sinn des Lebens besteht nur noch im Konsum materieller Werte. Alle menschlichen Beziehungen basieren nur darauf, die eigenen Interessen zu verfolgen. Auch die Beziehung zwischen Mann und Frau verwandelt sich durch eine völlig übertriebene Sexualität in eine Beziehung, die nichts mehr mit Liebe und Respekt zu tun hat und in der es stattdessen nur um den gegenseitigen Konsum geht. Durch diese übertriebene Form der Sexualität wird ein System männlicher Hegemonie erschaffen. Die Frau wird in diesem System zum Objekt gemacht. Laut Rêber Apo wird die Frau in der kapitalistischen Moderne in die Königin aller Objekte verwandelt. Damit zeigt er, dass dieses System auf Feindlichkeit gegen der Frau und auf Feminizid basiert.

Seit Jahrtausenden ist die Frau Unterdrückung, Hegemonie und Ungerechtigkeit ausgesetzt. Keine Gesellschaftsgruppe hat jemals eine ähnlich starke Unterdrückung erfahren. Daher bezeichnet Rêber Apo die Frau als die erste unterdrückte Klasse und Nation. Würde all das, was Frauen in den verschiedenen Teilen der Welt bisher angetan wurde, zur Sprache gebracht werden, würde dies bei allen Menschen schwere Traumata hervorrufen. Von daher kann niemand wirklich verstehen, was Menschlichkeit bedeutet, der die im Zuge der Menschheitsgeschichte von der Frau erlittenen Qualen nicht versteht und fühlt. Ohne dies kann kein ideeller und moralischer Wert seine richtige Ausdrucksform finden. All die heute existierenden Probleme der Menschheit können nicht verstanden werden, wenn die Folgen der Hegemonie über die Frau für die Kultur, Gedankenwelt und das Leben aller Menschen nicht erkannt werden. Aus diesem Grund bezeichnet Rêber Apo die Jineolojî, also die Wissenschaft der Frau, als die Grundlage aller Sozialwissenschaften. Neue und richtige Sozialwissenschaften werden sich nur auf der Grundlage dieser Wissenschaft der Frau entwickeln können. Ohne sie werden die Sozialwissenschaften verfälscht und unzulänglich bleiben. Ohne die Jineolojî werden nicht nur die gesellschaftlichen Probleme der Menschheit, sondern auch alle anderen bestehenden Probleme nicht richtig verstanden werden können. Daher ist die Jineolojî die Wissenschaft, die am besten die zentralen Aspekte für die Rettung der Menschheit aufzeigen kann. Diese Wissenschaft

der Frau ist nicht nur für die Rettung der Frau, sondern für die Rettung der gesamten Menschheit unabdingbar. Die Rettung der Frau und der Menschheit sind sowieso aufs Engste miteinander verbunden. Beide stellen verschiedene Teile des Ganzen dar. Die Befreiung der Menschheit wird solange nicht gelingen, wie die Freiheit der Frau als Strategie, Geist und Wert nicht auch den Freiheitsgeist und -wert aller Menschen darstellt. Solange also die Menschheit und das gesellschaftliche Leben nicht solch eine Form annehmen, wird auch die Freiheit der Frau nicht vollständig realisiert.

Durch den Kapitalismus wurde die Situation der Frau nicht verbessert. Zweifelsfrei führten die demokratischen Volksrevolutionen in Europa, die sich auf die Renaissance und die Reformation stützten, auch unter den Frauen zu einem neuen Erwachen. Rêber Apo lehnt es ab, die Renaissance und Reformation als von der Bourgeoisie geprägte Entwicklungen zu betrachten. In seinem Buch *Jenseits von Staat, Macht und Gewalt* schreibt er: „Die mit dem 15. Jahrhundert beginnende Bewegung der Renaissance, der Wiedergeburt, ist eigentlich das letzte Kind eines tausende Jahre alten Geschlechts, dessen Ahnenmutter und Urvater aus dem Osten stammen. Zu glauben, sie stamme von europäischen Adams und Evas ab, ist ein grundlegender Irrtum. Vielleicht ist sie auch ein im Exil geborenes Kind des Ostens. Fest steht: die Renaissance ist die beschleunigte Fortsetzung des 13. und 14. Jahrhunderts. Sie wächst nicht in den Palästen der Könige und Bischöfe, den Kopien Roms, heran, sondern in den ländlichen Klöstern und in den neu entstehenden städtischen Universitäten. Für ihren Aufbruch sind weder die politisch-militärischen Kräfte noch die ökonomische Kraft der feudalen Händler entscheidend. Die Landklöster und die städtischen Universitäten sind unabhängige Orte der Arbeit, die sich durch eigene Arbeit ernähren, in denen ein freiheitliches Bewusstsein zur Blüte gelangt und die vom einfachen Volk gestützt und gepflegt werden, weil es Hoffnungen in sie setzt. Folgender Aspekt sei besonders betont: Der Weg zur Renaissance führt nicht über die Paläste der Könige und der Kirche, sondern durch die kommunalen Schulen des einfachen Volkes. Weder die Klasse der Feudalherren noch ein Bürgertum geben diesen Weg vor, letzteres existiert noch gar nicht.“¹

Je mehr sich der Kapitalismus entwickelt und danach strebt, die Gesellschaftlichkeit zu zerschlagen, desto stärker werden dessen Angriffe gegen die Frau; also gegen die Kraft, die das Leben zusammenhält. Die kapitalistische Moderne wird so zu einem Spezialkriegssystem gegen die Frau. Um jegliche Gesellschaftlichkeit zu zerstören, wird die Frau zum einen in ein Sexualobjekt verwandelt, während zum anderen darauf geachtet wird, dass sie immer individualistischer wird. Der Kapitalismus kann Gesellschaftlichkeit bzw. die gesellschaftliche Kultur nur vernichten, indem er die Frau angreift und sie ihrer Position als Erschafferin und Bewahrerin des Lebens und der gesellschaftlichen Kultur beraubt. Sobald der Kapitalismus das Stadium der

Konsumgesellschaft erreicht, nehmen die Angriffe auf die Frau aufgrund der angewandten subtilen Formen ein noch nie dagewesenes Ausmaß an. Auf der Basis des Individualismus wird versucht, ein falsches Freiheitsverständnis zu verbreiten. Wir sprechen hier also von einer Realität, die sich vom freien Individuum unterscheidet, durch welches Gesellschaftlichkeit entsteht und seine wahre Bedeutung erlangt. Mithilfe des von der Gesellschaft losgelösten Individualismus und dem falschen Freiheitsverständnis werden ein gegenüber der kapitalistischen Moderne geschwächtes Individuum und eine schwache Frau erschaffen. Zwischen dem freien Individuum und dem kommunalen Leben besteht eine dialektische Verbindung. Das Eine kann ohne das Andere nicht existieren. Oder: Es scheint irrtümlicher Weise zu existieren. Während diese verfälschte Form der Gesellschaftlichkeit – sie existierte in der Sowjetunion in gewisser Weise – das Individuum ersticken lässt, zerstören der Individualismus und das falsche Freiheitsverständnis die Gesellschaftlichkeit, schwächen das Individuum und berauben es dadurch der Freiheit.

Der Kampf des Feminismus der vergangenen 200 Jahre, der hauptsächlich die Verteidigung von Frauenrechten zum Ziel hatte und gegen die Hegemonie des Mannes geführt wurde, war mit großen Anstrengungen verbunden und hat auch zu gewissen Erfolgen geführt. Insbesondere die Wichtigkeit, die der Frau durch die linken politischen Kräfte zugesprochen wurde, hat die Existenz des Feminismus zu einem gewissen Grad gestärkt. Doch weil der Kampf nicht auf der Grundlage einer umfassenden ideologisch-theoretischen Basis und eines dementsprechenden Ideensystems geführt wurde, konnte die Freiheit der Frau im wirklichen Sinne nur sehr begrenzt erreicht werden. Ein Teil des Feminismus wurde sowieso durch die liberale Ideologie des Kapitalismus in das System integriert. Rêber Apo bezeichnet diejenigen Teile des Feminismus, die nicht Teil der kapitalistischen Moderne wurden, als die realsozialistische Linie der Frauen. Doch durch seine umfassende Analyse des Platzes, den die Frau in der historisch-gesellschaftlichen Realität einnimmt, hat Rêber Apo der Frau die Frauenbefreiungsideologie an die Hand gegeben, mit der sie ihren Freiheitskampf erfolgreich führen kann. Eine gesellschaftliche Bewegung kommt in die Lage, alle Hindernisse zu überwinden und ihre Ziele zu erreichen, wenn sie sich ein ideologisch-theoretisches Fundament schafft. So kommt es auch, dass der Freiheitskampf der Frau, der sich auf der Grundlage der Frauenbefreiungsideologie Rêber Apos entwickelt hat, nicht nur die Geschwindigkeit des eigenen Kampfes erhöhen konnte, sondern dem gesellschaftlichen Kampf der gesamten Menschheit eine völlig neue Dynamik verliehen hat. Ohne einen Kampf für Freiheit und Demokratie zu führen, der sich auf die Freiheit der Frau stützt, werden alle Formen des Kampfes zwangsläufig in das System integriert werden. Das Leben der Gesellschaft muss in ein demokratisches, gesellschaftliches Leben verwandelt werden, das auf der Freiheit der Frau basiert. Nur dann wird das freie Individuum und das

kommunale Leben Realität werden. Die Hegemonie über die Frau wird in der kapitalistischen Modernen auf eine sehr subtile und mehrdimensionale Art und Weise aufrechterhalten. Deshalb kann kein wirklich effektiver Kampf gegen den Kapitalismus geführt werden, ohne einen auf der Freiheit der Frau basierenden Kampf für Freiheit, Demokratie und Sozialismus (Gesellschaftlichkeit) zu führen.

Ein weitere Säule des kapitalistischen Systems ist dessen Feindschaft gegenüber der Natur. Die Natur wurde im Kapitalismus zum grundlegendsten Ausbeutungsobjekt gemacht. Kapitalismus ist gleichbedeutend mit Industrialismus. Dieser wiederum bedeutet die grenzenlose und unkontrollierte Feindschaft gegenüber der Natur. Dies steht im Gegensatz zur ersten grundlegenden Philosophie des Menschen, die auf Naturverbundenheit basiert. Der Animismus ist dementsprechend keine primitive Betrachtungsweise, sondern stellte die angemessenste Art der Bedeutungsgebung dar. Wenn wir den Menschen und die Gesellschaft verstehen möchten, müssen wir die animistische Betrachtungsweise richtig analysieren und verstehen. Im Kapitalismus wurde die Beziehung zwischen Natur und Gesellschaft bzw. zwischen Natur und Mensch so sehr zerschlagen wie noch nie in der Geschichte der Menschheit. Der Kapitalismus stellt die Natur als ein Monster dar, das unter Kontrolle gebracht werden muss. Durch die Mentalität und Praxis des Kapitalismus wird der Industrialismus als etwas Heiliges dargestellt. Dies wurde später auch durch die sozialistische Theorie und den Realsozialismus so gesehen. Der Realsozialismus stellt daher eine der größten Verfälschungen dar. Der Mensch, der seine Beziehung zur Natur verliert, wird letztendlich zu einem Wesen ohne jegliche moralischen Werte und Gewissen. Diese Betrachtungsweise der Natur hat auch die Macht- und Hegemoniementalität bestärkt. Sie hat eine große Rolle dabei gespielt, die Unterdrückung und die Herrschaft über die Frau und die Gesellschaft zu verfestigen.

Es ist sehr essenziell notwendig, die Feindschaft des Kapitalismus gegenüber der Natur umfassend zu verdeutlichen. Mit der kapitalistischen Moderne hat diese Feindschaft ihren absoluten Höhepunkt erreicht. Die Angriffe auf die Natur können wir nicht nur als eine Umweltfrage verstehen. Es handelt sich vielmehr um ein grundlegendes philosophisch-ideologisches Problem. Das hat einen direkten Einfluss auf die Denk- und Lebensweise der Gesellschaft. Rêber Apo bezeichnet das ökologische Bewusstsein als die grundlegendste Form ideologischen Bewusstseins. Der heutige Blick des Menschen auf die Natur beruht auf dessen Entfremdung von der Gesellschaft und Geschichte. Genauso wie die Hegemonie über die Frau, ist die Entfremdung von der Natur und die Hegemonie über sie heute eine Quelle vieler schlechter Entwicklungen. Der Kapitalismus hat diese Entwicklung auf den Höhepunkt getrieben. Daher geht das Problem weit über die Ausbeutung der Natur hinaus. Es handelt sich um ein philosophisches und ideologisches Problem. Der Schaden, der der

Natur mittlerweile zugeführt worden ist, hat ein Niveau erreicht, durch das die Bindeglieder der Evolution von Natur, Mensch und Gesellschaft zerschlagen werden können. Der Kapitalismus ist also auch auf diese Weise ein Feind der Gesellschaft und Menschheit.

Ein weiteres grundlegendes Problem, das vom kapitalistischen Weltsystem geschaffen wurde, sind die Einkommensunterschiede sowohl zwischen verschiedenen Ländern als auch in den einzelnen Ländern. Eine der wesentlichsten Eigenschaften des globalisierten Kapitalismus bzw. des Finanzkapitalismus ist die tagtäglich steigende Konzentration des Reichtums. Während früher 10% der Bevölkerung 60% des Reichtums besaßen, verfügen heute die reichsten 1% darüber. Dieselbe Situation trifft auf die Unterschiede zwischen den entwickelten Ländern und den anderen Teilen der Welt zu. Einige wenige Länder verfügen über einen immer größeren Anteil am weltweiten Reichtum. Heute sind zahlreiche Monopole reicher als viele der existierenden Staaten. Réber Apo spricht in diesem Zusammenhang davon, dass die Menschen früher unter der Kontrolle eines einzigen Königs lebten, der ein luxuriöses Leben führte, sich die Zahl der Könige mittlerweile extrem angewachsen ist. Der enorme Anstieg des Wohlstandsunterschieds zwischen den verschiedenen Ländern und in den Ländern selbst führt zu großem Unwohlsein unter den Menschen und bringt viele von ihnen in Existenznöte. Es ist offensichtlich, dass dadurch gesellschaftliche und politische Probleme entstehen, die sich in Zukunft noch weiter verschärfen werden.

Heute haben der Materialismus und die Konsumgesellschaft ein derart großes Ausmaß angenommen, dass es zu riesigen Fluchtbewegungen aus zahlreichen Ländern in die Teile der Welt kommt, in denen sich all der Reichtum konzentriert. Die Menschen nehmen sogar ihren Tod in Kauf, um diese Länder zu erreichen. Der Kolonialismus und Imperialismus haben das innere Gleichgewicht aller Länder zerstört. Die Grundlage dafür, dass die Länder sich selbst versorgen, wurde vernichtet. Durch den Kolonialismus und Imperialismus werden die Völker dieser Welt daran gehindert, sich gemäß ihrer jeweiligen Dynamik zu entwickeln. In all diesen Ländern wurde die Lebensgrundlage der Menschen zerstört. Diese Gesellschaften werden ungeachtet dessen dazu angetrieben, Teil der materialistischen Kultur werden und dem Konsum materieller Güter zu frönen. Mit dem Ziel, dies zu erreichen, machen sich die Menschen auf den Weg nach Europa und in die USA. Dementsprechend haben sich die Fluchtbewegungen dorthin intensiviert. Es passiert also Folgendes: Die reichen Länder lassen Teile der Erde verarmen, während sie zugleich den Konsum materieller Güter zum einzigen Wert und Ziel der gesamten Menschheit machen. Und dann unternehmen sie alles in ihrer Macht stehende, um die daraus resultierenden Fluchtbewegungen zu stoppen! So entsteht die historisch schwerste Tragödie und der größte Widerspruch. Es mag sein, dass

die reichen Länder Fluchtbewegungen, die eine gewisse Anzahl von Menschen überschreiten, als Grund für die gesellschaftlichen und ökonomischen Probleme bei sich betrachten. Deshalb behindern sie die Ankunft neuer Geflüchteter, wenn ihr Bedarf an billigen Arbeitskräften gestillt ist. Diesbezüglich können sie durchaus im Sinne ihrer Gesellschaften auf gewisse berechnete Gründe verweisen. Doch es ist offensichtlich, dass die reichen Länder das Problem selbst geschaffen haben. Deshalb sind die feindseligen und ausgrenzenden Haltungen gegenüber Geflüchteten weder moralisch akzeptabel noch mit dem menschlichen Gewissen vereinbar. Diese Länder schaffen benannte Probleme und nehmen dann solch eine Haltung ein. Das ist schlichtweg inakzeptabel. Auch dadurch wird einmal mehr verdeutlicht, dass die kapitalistische Moderne für die gesamte Menschheit eine große Last und die Quelle aller Probleme ist. Durch die gerechte Aufteilung der Reichtümer dieser Welt kann diese Situation jedoch gelöst werden. Allerdings ist dies im Kapitalismus unmöglich. Das grenzenlose Profitstreben und der ständige Wettbewerb im Kapitalismus verhindern dies. Die kapitalistische Moderne muss überwunden werden, um dieses Problem lösen zu können!

Wie blicken Sie auf die COVID-19-Pandemie zurück? Und wie bewerten Sie deren Auswirkungen auf die kapitalistische Moderne und die Gesellschaften?

CCOVID-19 war eine Erfahrung, aus der die gesamte Menschheit zahlreiche Lehren ziehen kann. Es ist noch einmal offensichtlich geworden, wie gefährlich die kapitalistische Moderne für die Menschheit ist. Während dieser Zeit hat sich gezeigt, dass die praktische Erfahrung stets der beste Lehrmeister ist.

Über die Gründe für die Entstehung von COVID-19 ist bereits viel diskutiert worden. Oft wird davon gesprochen, dass dieser Virus in einem chinesischen Labor entstanden sei. Auch wird gesagt, dass die kapitalistischen Länder COVID-19 bewusst auf die Menschheit losgelassen hätten, um sich all der alten Menschen zu entledigen, durch die aufgrund ihrer hohen Anzahl immense Kosten entstanden waren. Es ist allseits bekannt, dass die USA verschiedenste Behauptungen verbreitet haben. Andere Quellen haben auch die Behauptung verbreitet, COVID-19 sei eine von den kapitalistischen Ländern entwickelte biologische Waffe, die von den USA im Rahmen eines Komplotts in China zum Einsatz gekommen sei. Zweifelsohne verfügt der Kapitalismus über keinerlei moralische und menschliche Werte oder über ein Gewissen. Eine Mentalität, die den Einsatz von Atomwaffen gegen die Menschheit möglich macht, kann allerlei Böses anrichten. Daher kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass COVID-19 in einem Labor von Menschen erschaffen wurde. Der Kapitalismus samt der Kapitalist:innen und der kapitalistischen Staaten ist für

die Durchsetzung seiner eigenen Interessen zu allem bereit. Daher können wir die These nicht abschließend verneinen, dass COVID-19 von kapitalistischen Akteuren bewusst erschaffen wurde.

20

Doch aus unserer Sicht ist es ausschlaggebend, sich dessen bewusst zu sein bzw. vorherzusehen, dass die kapitalistische Produktions- und Lebensweise solche Krankheiten mit Sicherheit hervorbringen wird. Kapitalist:innen werden bei Bedarf allerlei Schlechtes tun, also auch Waffen zum Einsatz bringen, die Krankheiten verbreiten. Dabei handelt es sich um bewusste und geplante schlechte Taten des Kapitalismus. Grundlegend wichtig ist es, sich dessen bewusst zu sein, dass es die Struktur des Kapitalismus ist, die solche Entwicklungen überhaupt möglich macht. Der Kapitalismus handelt gemäß dem Gesetz des grenzenlosen Profitstrebens. Dafür ist er bereit, alles zu vernichten und aus dem Weg zu räumen. Am gefährlichsten in diesem Zusammenhang sind die Angriffe des Kapitalismus auf die Natur; also der Fakt, dass er die Natur als ein Ausbeutungsobjekt betrachtet. Der Industrialismus ist die Ideologie des Kapitalismus, mit der dieser die Ausbeutung der Natur legitimiert. Es findet also ein ideologisch begründeter Angriff auf die Natur statt. Die Natur ist demzufolge ein wildes Objekt, das es auszubeuten gilt! Genauso wie die männlich-hegemoniale Mentalität, existiert auch eine hegemoniale Mentalität in Bezug auf die Natur. Dabei handelt es sich um eine derart grenzenlose Form der Hegemonie, dass sie letztendlich zur Vernichtung der gesamten Menschheit in der Lage ist. Der Industrialismus kann die unterschiedlichsten Krankheiten hervorbringen. Er ist dazu in der Lage, noch schlimmere Krankheiten als COVID-19 zu produzieren.

Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei COVID-19 um eine Krankheit, die von der Produktionsweise hervorgebracht wurde, die auf der Mentalität des Industrialismus basiert. Gegen bewusst und geplant produzierte biologische Waffen und pandemische Krankheiten können vielleicht Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden. Doch gegen die Entstehung der Krankheiten, die der Industrialismus produziert, lässt sich im Vorhinein schlichtweg nichts tun. Nur wenn die kapitalistische Produktionsweise beendet und eine kommunale Wirtschaft auf der Grundlage einer ökologischen Industrie durchgesetzt wird, werden sich die vom Industrialismus produzierten Krankheiten vermeiden lassen. Und nicht nur das: in diesem Fall wird der Mensch auch die vollständige Vernichtung des Ökosystems, auf dem das Leben basiert, vermeiden können.

Es ist am angemessensten, davon auszugehen, dass COVID-19 ein Ergebnis der kapitalistischen Produktionsweise ist. Auf diese Weise werden wir nicht nur den Kampf gegen all die schlechten Folgen des Kapitalismus aufnehmen, sondern direkt gegen dieses System. Dadurch werden wir auch all den Kapitalist:innen - denjenigen, die für all das Schlechte verantwortlich sind - ihre

Existenzgrundlage nehmen.

Wenn wir die Entstehung von COVID-19 auf diese Weise betrachten, wird offenkundig, dass die Überwindung des Kapitalismus die Grundlage für die weitere Existenz der Menschheit darstellt. Die Menschen diskutieren heute bereits intensiv darüber, dass die kapitalistische Produktionsweise samt der damit einhergehenden Umweltzerstörungen zum Klimawandel führen. Insbesondere die ökologischen Bewegungen setzen sich damit auseinander. Das sind natürlich sehr bedeutsame Kämpfe, die in diesem Bereich geführt werden. Doch muss die Menschheit noch stärker gegen den Kapitalismus in Bewegung gesetzt werden. COVID-19 hat gezeigt, wie dringend notwendig das mittlerweile ist. Wenn wir wirklich dazu bereit sind, Lehren aus COVID-19 zu ziehen; wenn wir dem Gedenken an all die durch diese Pandemie getöteten Menschen tatsächlich verbunden sind; und wenn wir die schlimmen Folgen von COVID-19 und die potenziellen Gefahren des Kapitalismus ehrlich ins Auge fassen, dann müssen wir ein noch stärkeres Bewusstsein der Menschen für dieses Thema schaffen und sie in Bewegung versetzen. Es reicht schlichtweg nicht mehr, den Kapitalismus nur als ein Ausbeutungssystem zu definieren. Das ist definitiv ein wichtiger Aspekt, denn diese Ausbeutung hat den Kapitalismus an seinen heutigen Punkt gebracht. Doch die Kritik und der Kampf gegen den Kapitalismus müssen noch vielfältiger und umfassender geführt werden. Auf diese Weise können wir den antikapitalistischen Kampf gemeinsam mit viel breiteren gesellschaftlichen Kreisen effektiver führen. Im Namen der Wohlfahrtsgesellschaft hat der Kapitalismus einigen gesellschaftlichen Kreisen materielle Möglichkeiten verschafft und hält sich somit selbst am Leben. Heute können wir durchaus beobachten, dass gewisse Aspekte des Kapitalismus kritisiert werden, um das System selbst zu retten. Selbst einige Kapitalist:innen bezeichnen den Kapitalismus mittlerweile als schlecht. Sie sprechen die durch das System verursachten Einkommensunterschiede offen an und zahlen der Gesellschaft sozusagen Schweigegeld, um den Kapitalismus weiter auf den Beinen halten zu können. Mithilfe von Begriffen wie Sozialdemokratie und Sozialstaat versuchen sie dies zu erreichen.

Es ist entscheidend, den Kapitalismus nicht nur als ein Ausbeutungssystem, sondern als einen Angriff auf die gesamte Natur, Gesellschaft und Menschheit zu verstehen, durch den die vollständige Vernichtung all dessen droht. Dieser Aspekt muss viel stärker in den Vordergrund gestellt werden. COVID-19 hat dafür eine wichtige Grundlage geschaffen. Indem die Entstehungsgründe und Folgen von COVID-19 den Menschen umfassend bewusst gemacht werden, müssen die enormen Gefahren für die Zukunft der Menschheit verdeutlicht werden. Mit dem Kapitalismus zu leben bedeutet mittlerweile, Seite an Seite mit dem Tod zu leben. Dabei geht es nicht nur um den Tod von einzelnen Menschen, sondern um die Vernichtung der gesamten Menschheit. Dabei handelt es sich

nicht um Propaganda. Es ist eine unmittelbar greifbare Gefahr. Deshalb müssen alle gesellschaftlichen Kreise, denen durch den Kapitalismus geschadet wird – insbesondere die ausgebeuteten Arbeitenden, die vom männlich-hegemonialen System zu den Königinnen aller Objekte gemachten Frauen und alle Umweltaktivist:innen – den anti-kapitalistischen Kampfe fortführen. Es ist nicht mehr die Zeit, in der man danach strebt, bessere Möglichkeiten oder Verbesserungen im kapitalistischen System zu finden. Der Kapitalismus stellt für die Menschheit heute eine Frage des Seins oder Nicht-Seins dar. Mit dem Kapitalismus lässt es sich schlichtweg nicht mehr leben. COVID-19 hat bis heute vielleicht zehn Millionen Menschen getötet, doch der Kapitalismus kann schon morgen eine Pandemie erschaffen, die zum Tod hunderter Millionen Menschen führen wird. Wenn der Kapitalismus nicht überwunden wird, wird es leicht ansteckenden Krankheiten kommen, durch die Millionen von Menschen innerhalb kürzester Zeit sterben werden. Das ist keine übertriebene Feststellung, sondern eine unvermeidliche Folge der Angriffe des Kapitalismus auf die Natur. Der Mensch ist das Ergebnis des natürlichen Evolutionsprozesses. Was wir als den Menschen bezeichnen, ist das Ergebnis einer hunderte Millionen Jahre und bis heute andauernden Evolution entstanden. Wenn die Glieder dieser Evolutionskette zerreißen, wird der Mensch ähnlich wie die Dinosaurier schlichtweg vernichtet werden. Heute wird immer wieder vom Schmelzen der Pole, dem Klimawandel und den Veränderungen in der Atmosphäre berichtet. All das sind beobachtbare und wissenschaftlich feststellbare Phänomene. Doch wer kann heute mit Sicherheit sagen, dass unter den kapitalistischen Bedingungen keine unvorhergesehenen Viren entstehen werden? Ganz im Gegenteil, wir können sogar mit großer Sicherheit sagen, dass der Kapitalismus genau solche Viren und ansteckende Krankheiten erschaffen wird. Deshalb ist es unbedingt notwendig, neben der Ausbeutungsdimension des Kapitalismus auch die durch dieses System herbeigeführte eindeutige und akute Gefahr zu erkennen und einen Überlebenskampf gegen den Kapitalismus zu starten. Das Leben eines einzelnen Menschen zum Maßstab für das Ausmaß der Gefahr zu machen, würde letztendlich Verrat an unserer menschlichen und gesellschaftlichen Natur bedeuten. Was für den einzelnen Menschen zeitlich lang ist, stellt für die Menschheit nur einen sehr, sehr kurzen Zeitabschnitt dar. Wir sprechen hier von einer sehr, sehr akuten, also unmittelbar drohenden Gefahr für die gesamte Menschheit. Daher sagen wir, dass wir ausgehend von einem entsprechenden Verantwortungsgefühl für die Menschheit dringend einen Aufstand gegen den Kapitalismus starten müssen.

COVID-19 hätte dazu führen müssen, dass diese Diskussion breit geführt wird. Durch die weltweite Ausbreitung des Virus, insbesondere in den vom Kapitalismus dominierten Ländern, kam es auch bis zu einem gewissen Grad zu diesen Diskussionen. Doch weil dabei der akuten Gefahr des Kapitalismus, keine Aufmerksamkeit geschenkt wurde, wurde der Charakter des Kapitalismus

nicht ausreichend zum Thema gemacht. Das können wir auch mit unserem zu schwachen Bewusstsein für die Beschaffenheit des Kapitalismus erklären. Zahlreiche Themen wurden im Zuge der COVID-19-Pandemie diskutiert: die Ausbeutung durch den Kapitalismus, die von ihm produzierten Gesundheitsprobleme, die Ungerechtigkeit im Gesundheitsbereich, die fehlenden Vorbereitungen für Pandemien oder die fehlende Sensibilität für besonders stark betroffene ältere Menschen. Auf dieser Basis kam es auch zu Kritik am Kapitalismus selbst und an den Regierungen der kapitalistischen Länder. Doch wurde der Menschheit nicht ausreichend bewusst gemacht, dass es für sie um die Frage des Seins oder Nicht-Seins geht. Deshalb ist es uns nicht gelungen, über die alltäglichen Vorsichtsmaßnahmen und Sicherheitsbedenken hinauszugehen und eine noch umfassendere gesellschaftliche Mentalität und Bewegung zu erschaffen, mit denen die Gefahren des Kapitalismus aus der Welt geschafft werden können.

Dabei war durch COVID-19 durchaus ein Umfeld entstanden, in dem die Gesellschaft noch besser über den Kapitalismus aufgeklärt und deren Wut gegen dieses System verstärkt hätte werden können. Die Menschen hatten nämlich begonnen zu hinterfragen, was sie in diese Lage gebracht hatte. Denn das Leben hatte sich durch COVID-19 sehr stark verändert. Die Menschen konnten auf einmal die Richtigkeit all dessen erkennen, was wir seit Jahren über den Kapitalismus sagen. Denn COVID-19 war für alle ein großer Schock. Doch die anti-systemischen Kräfte waren nicht dazu in der Lage, diese Situation zu nutzen.

Das muss als Schwäche aller Sozialist:innen, Demokrat:innen, Frauenbewegungen und ökologischen Bewegungen betrachtet werden. Aus dieser Feststellung muss eine stärkere Auseinandersetzung mit diesen Themen resultieren und es müssen Ideen entwickelt werden, die über die Kraft verfügen, die Gesellschaft zu bewegen. Notwendig ist in diesem Zusammenhang, eine Mentalitätsveränderung herbeizuführen und die Gesellschaft in Bewegung zu versetzen.

Im Zuge der COVID-19-Pandemie wurde in den verschiedenen Ländern am stärksten über den Zustand des Gesundheitssystems diskutiert. Es wurde ersichtlich, dass der aktuelle Zustand des Gesundheitssystems im Falle stark ansteckender Krankheiten für alle Menschen zu einem enormen Problem wird. Diese Erkenntnis hat bei den Menschen zu der Überzeugung geführt, dass es dringender Veränderungen im Gesundheitssystem bedarf. Den Menschen können wir in gewisser Weise auch als ein von Tag zu Tag lebendes Wesen beschreiben, dass jeden Tag aufs Neue seine Bedürfnisse befriedigen muss. Gesundheit ist eines dieser menschlichen Grundbedürfnisse. Aus diesem Grund steht Gesundheit auch an oberster Stelle für den Menschen. Das gilt

natürlich für die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Kontexte. Daher ist der Gesundheitsbereich auch der Faktor, der am stärksten positive oder negative Auswirkungen auf den Menschen haben kann. COVID-19 hat deutlich gemacht, dass das Verständnis, auf dem der Gesundheitsbereich aktuell basiert, konträr zu den Interessen der Menschheit steht. Der Gesundheitsbereich wurde in ein Instrument verwandelt, mit dem Profit erzielt und ausgebeutet wird. Das zeigt klar, wie sehr sich dieser Bereich heute gegen die Menschheit richtet. Daher können die Menschen sich zuerst in diesem Bereich gegen den Kapitalismus stellen. Sie akzeptieren nicht, dass die kapitalistischen Gesetze auch für den Gesundheitsbereich gelten sollen. Vor diesem Hintergrund können wir dafür sorgen, dass COVID-19 den Anstoß zu grundlegenden Veränderungen im Gesundheitsbereich gibt. Es kann also die Forderung gestellt werden, den Gesundheitsbereich umgehend der gesellschaftlichen Kontrolle zu unterstellen.

24

Der Gesundheitsbereich muss in die Lage versetzt werden, der Gesellschaft dienen zu können. Wenn wir das fordern, sprechen wir nicht von der Verstaatlichung dieses Bereichs. Verstaatlichung und Vergesellschaftung sind nicht ein und dasselbe. Wir müssen klar gegen dieses verzerrte und falsche Verständnis Position beziehen, mit dem der Wesenskern des Staates verschleiert wird. Es ist kein schwieriges Unterfangen, solch einen Bereich zu vergesellschaften. Die Kontrolle über alle Institutionen des Gesundheitsbereichs kann schlicht und einfach durch Gesundheitsräte gewährleistet werden, die sich aus Vertreter:innen aller Gruppen und Institutionen des Gesundheitsbereichs zusammensetzen. Auf diese Weise kann es sowohl städtische Gesundheitsräte als auch regionale und allgemeine Gesundheitsräte geben. Die Mitglieder dieser Räte werden alle demokratisch gewählt. Der Doktor:innenverband wählt die eigenen Vertreter:innen, genauso wie die Krankenpfleger:innen und die anderen Berufsgruppen in diesem Bereich. Die Medizinprofessor:innen, die anderen Gesundheitsexpert:innen und die Gesundheitsvertreter:innen, die auf kommunaler und regionaler Ebene oder in den Stadtteilen von der Bevölkerung gewählt werden – sie alle sind Teil dieser Gesundheitsräte. Die allgemeine Gesundheitspolitik, die Investitionen in diesem Bereich und die Gewährleistung der gesundheitlichen Dienstleistungen werden allesamt von diesen Gesundheitsräten geregelt. Alle Gesundheitsinstitutionen arbeiten auf der Grundlage der von den Gesundheitsräten festgelegten Regeln. Die Leitungen der jeweiligen Institutionen werden alle ausnahmslos demokratisch von den dort arbeitenden Menschen bestimmt. In den Sitzungen der Gesundheitsräte wird von den Vertreter:innen der jeweils betroffenen Institutionen festgelegt, wie viele Personen die Leitung einer Institution besetzen und über welche Fähigkeiten sie verfügen müssen. Natürlich können die Vertreter:innen und Expert:innen aus diesem Bereich selbst am besten sagen, wie diese Gesundheitsräte und -institutionen am professionellsten und effektivsten arbeiten werden. Wenn all dies auf der Grundlage von Räten und demokratisch bestimmter Leitungen

geschieht, können wir wirklich davon sprechen, dass der Gesundheitsbereich vergesellschaftet wurde und der Öffentlichkeit gehört. All die anderen Verständnisse von Vergesellschaftung sind falsch und verzerrt. Auch die Vergesellschaftung des Bildungsbereichs und all der anderen Bereiche kann auf der Grundlage eines ähnlichen Systems erfolgen.

Wir wissen auch, dass COVID-19 in einigen anderen Arbeits- und Lebensbereichen zu gewissen Veränderungen geführt hat. Mithilfe der Medien wurden während der COVID-19-Pandemie neue Lebensweisen und Gewohnheiten erschaffen. Die spezifischen Veränderungen können von den in diesem Bereich arbeitenden Menschen am besten analysiert werden. Mit der Abschwächung der unmittelbaren Auswirkungen von COVID-19 bzw. mit dessen Ende erfolgte natürlich eine Rückkehr zu gewissen Gewohnheiten. Doch hat COVID-19 auch zu bleibenden Veränderungen geführt.

Abschließend können wir zu dieser Frage Folgendes sagen: COVID-19 hat wirklich zu einem Hinterfragen und zur Schwächung der kapitalistischen Produktionsweise und der kapitalistischen Moderne geführt. Wenn wir das sagen, sprechen wir nicht von den negativen wirtschaftlichen Folgen für die kapitalistische Produktionsweise. Wir wollen vielmehr darauf hinaus, dass der Versuch des Kapitalismus einen schweren Schlag erlitten hat, sich als ideologisch und kulturell positive Kraft für die Menschheit darzustellen. Für uns hat dieses System sowieso keinerlei Legitimität, denn es ist gegen die Gesellschaft und den Menschen gerichtet. Es hat sich gezeigt, wie richtig und berechtigt all das ist, was wir Verfechter:innen der Gesellschaftlichkeit sagen. Wir müssen feststellen, dass es sogar zu derartigen Auswirkungen innerhalb der Kräfte gekommen ist, die selbst vom Kapitalismus profitieren. Wenn keine entsprechenden Vorkehrungen getroffen werden, wird es in nicht allzu ferner Zukunft aufgrund der kapitalistischen Produktionsweise und Moderne zu noch schwereren Pandemien und zu deutlich schwereren Zerstörungen kommen. Das Hinterfragen und das verstärkte Bewusstsein aus der Zeit von COVID-19 können in solch einer Situation zu großen Volksaufständen führen. Dies vorherzusehen und sich darauf vorzubereiten, ist für die anti-systemischen Kräfte sehr wichtig.

Wie bewerten Sie den Krieg zwischen der Ukraine und Russland?

Die russische Militäroperation gegen die Ukraine verdeutlicht, dass der globalisierte Kapitalismus heute weit entfernt von seinem benötigten politischen Gleichgewicht und dem entsprechenden Status quo ist. Mit dem Russland-Ukraine-Krieg hat der Dritte Weltkrieg eine neue Dimension erreicht. Das Ergebnis dieses Krieges wird mit Sicherheit einen Einfluss auf das noch in der Entstehung begriffene politische Gleichgewicht haben.

Auch wenn dieser Krieg wie ein Krieg zwischen Russland und der Ukraine erscheinen mag, handelt es sich in Wahrheit um einen Krieg zwischen Russland und der NATO. Mit jedem Tag wird diese Tatsache offensichtlicher. Russland beansprucht, in dem noch in der Entstehung begriffenen neuen politischen Gleichgewicht des globalisierten Kapitalismus, eine vorteilhafte Position. Im globalisierten Kapitalismus pocht Russland auf eine Stellung als autonome, ja sogar unabhängige Macht. Während des Kalten Krieges war die Sowjetunion, das heutige Russland, eine Supermacht. Im Bereich der nuklearen Waffen befand es sich auf Augenhöhe mit den USA. Nach dem Zerfall der Sowjetunion verfolgte Russland das Ziel, seinen Einfluss auf die alten Sowjetstaaten aufrechtzuerhalten, um - wenn auch nicht in dem gleichen Ausmaß wie früher - seine bisherige Position zu wahren. Aus diesem Grund führte Russland Militäroperationen im Kaukasus durch und festigte dort seine Hegemonie. Zugleich sicherte es sich die Kontrolle über das Asowsche Meer und die Krim. Aus anderen Ländern kam keine wirklich ernstzunehmende Reaktion auf all diese Militäroperationen. Daraufhin verstärkte Russland seinen Druck auf die Ukraine. Aus historischer Sicht hat die Ukraine stets eine relevante Rolle für Russland gespielt. Insbesondere für die historischen Verbindungen zu den Slawen ist die Ukraine ein wichtiges Gebiet. Das gilt auch für die Beziehungen Russlands zu Europa. Aus diesem Grund hat Russland eine womöglich feindliche Positionierung der Ukraine stets als Versuch verstanden, begrenzt und letztendlich umzingelt zu werden. Um das zu vermeiden, setzte Russland darauf, die Ukraine zu besetzen und dort eine von ihr abhängige Regierung zu installieren. Russland ging davon aus, dass es trotz einer gewissen Kritik an solch einer Operation dabei erfolgreich sein würde.

Doch das von Putin geführte Russland hat sich enorm geirrt. Er ging davon aus, dass die anderen Mächte aufgrund der Position Russlands, als Teil des globalisierten Kapitalismus, trotz ihrer absehbaren Kritik nicht riskieren würden, Russland vollständig auszuschließen und zu umzingeln. Einige politische Beobachter:innen sind der Meinung, dass die NATO Russland provoziert habe. Mit Blick auf die aktuell äußerst schwierige Lage Russlands lassen sich durchaus derartige Schlüsse ziehen. Doch wenn wir uns die Bedeutung der Ukraine für Russland und das Ziel Putins, Russland wieder zur früherer Macht zu verhelfen, vor Augen führen, können wir diesen Krieg als ein Ergebnis der Politik Putins verstehen. Das ist definitiv angemessener.

Russland hat die Annexion bestimmter Gebiete offiziell verkündet. Doch unterstützt die NATO - trotz der Zurückhaltung einiger Länder - die Ukraine auf eine Art und Weise, die es dem Land erlaubt, Russland aufzuhalten und die Ukraine für Russland zu einem Desaster zu machen. Vor dem Hintergrund der heutigen Realität des globalisierten Kapitalismus können wir sagen, dass der

Russland-Ukraine-Krieg ein sehr schwerer Krieg ist. Normalerweise entspricht es nicht dem aktuellen Charakter des Systems, dass zwischen den globalen Kräften derart schwere Kriege geführt werden. Doch bis der globalisierte Kapitalismus sein neues politisches Gleichgewicht endgültig erreicht hat, sind derart schwere Konflikte von Zeit zu Zeit durchaus möglich. Es wäre jedoch nicht richtig, daraus zu schließen, dass der Dritte Weltkrieg insgesamt einen solchen Charakter annehmen wird. Das Politik- und Kampfverständnis der vorangegangenen historischen Epoche ist noch nicht vollständig überwunden worden. Die endgültige Durchsetzung eines Politikverständnisses, das dem globalisierten Kapitalismus entspricht, befindet sich noch im Werden. Während dieser Übergangsphase kann es zu unbeabsichtigten und an verschiedenen Orten auftretenden Konflikten kommen. Doch wird es dadurch nicht wie im 1. und 2. Weltkrieg zu einer Art der Kriegsführung kommen, in der klar voneinander getrennte Lager versuchen, sich gegenseitig vollständig zu vernichten. China hat zwar Kritik an der NATO und steht in Bezug auf seine globale Politik Russland deutlich näher. Doch unterstützt es Russland nicht voll und ganz in diesem Konflikt. Es ist bewusst keine Kriegsallianz mit Russland eingegangen. Russland ist mittlerweile bereit zu einem Kompromiss, der eine nicht gegen Russland gerichtete Positionierung der Ukraine und einen gewissen Autonomiestatus für die entlang der russischen Grenze lebende russischsprachige Bevölkerung beinhaltet. Und die Ukraine und NATO werden einem Kompromiss zustimmen, mit dem die russische Bedrohung für die Ukraine beendet wird und Russland die Souveränität der Ukraine innerhalb ihrer aktuellen Grenzen anerkennt. Selbst wenn Russland durch diesen Krieg am stärksten in Schwierigkeiten geraten ist, erlebt auch der globalisierte Kapitalismus aufgrund des Krieges zahlreiche Probleme. Deshalb möchte dieses System Putin nach Möglichkeit zu verstehen geben, dass Russland eine Lehre erteilt worden ist und den Krieg auf diese Weise zeitnah beenden.

Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass dieser Krieg eine Folge des nationalstaatlichen Denkens ist. Als Nationalstaat hat die Ukraine sich nicht darauf eingelassen, ihren russischen Bürger:innen Autonomie zu gewähren. Und Russland hat die in der Ukraine lebenden Russ:innen als Vorwand genutzt, um seine Besatzungsoperation zu beginnen. Beide Seite wollten also die bestehenden Probleme auf der Grundlage ihres nationalstaatlichen und nationalistischen Verständnisses lösen. Würden sie stattdessen das Verständnis der demokratischen Nation besitzen, hätten sie die zwischen ihnen bestehenden Probleme lösen können. Wenn die Ukraine ihre zentralistische Denkweise durch das Verständnis der demokratischen Nation ersetzt hätte und Russland nicht darauf setzen würde, sich diese Gebiete aufgrund der dort lebenden Russ:innen einzuverleiben, dann hätten alle Probleme in diesen von Russ:innen bewohnten Gebieten gelöst und die Region in ein Beispiel der ukrainisch-russischen Völkerfreundschaft verwandelt werden können. Das

zeitigt noch einmal, wie sehr das nationalstaatliche Verständnis die bestehenden Probleme vertieft und welche enormen Probleme es der Menschheit bereitet.

Welche Haltung muss man also zu dem Krieg zwischen der Ukraine und Russland einnehmen? Zweifelsohne ist dieser Krieg nicht im Interesse der Völker und der Unterdrückten. Es handelt sich vielmehr um einen Krieg zwischen den Kräften des globalisierten Kapitalismus. Daher muss man gegen diesen Krieg Position beziehen und ihn anprangern. Doch unter keinen Umständen darf man für eine der beiden Seiten Position beziehen. Weder kann man sich auf die Seite der Ukraine stellen noch, mit dem Verweis auf die NATO-Unterstützung für die Ukraine, Russland in diesem Krieg unterstützen. Wenn der Russland-Ukraine-Krieg nicht ein Teil der US- und NATO-Politik wäre; wenn es sich also nur um die Besetzung eines unabhängigen Landes handeln würde, dann könnte man durchaus für die Ukraine Position beziehen. Doch die Ukraine ist ein Staat, der gemäß der Politik der NATO und der USA - die Hegemonialmacht des globalisierten Kapitalismus - handelt. Deshalb kommt eine Unterstützung nicht in Frage. Wir betrachten diesen Krieg auch gar nicht als einen Krieg zwischen der Ukraine und Russland. Für uns handelt es sich um einen Krieg zwischen der NATO und Russland. Einige Mitglieder der NATO sind selbst nicht für diesen Krieg. Es handelt sich daher um einen Krieg, der hauptsächlich von den USA und England, zwei sehr einflussreichen Ländern in der NATO, geführt wird. Einige NATO-Länder unterstützen den Krieg nur, weil sie Mitglieder dieser Allianz sind. Und das NATO-Mitglied Türkei versucht selbst Profit aus diesem Krieg zu schlagen. Es versucht, die Welt zu täuschen, indem es vorgibt, gegen den Krieg zu sein und eine Kompromissfindung zu unterstützen. Dabei ist das genaue Gegenteil der Fall: Die Politik der Türkei basiert darauf, dass andere Mächte sich gegenseitig bekriegen, damit die Türkei davon profitieren kann. Wenn an einem Ort der Welt eine Krise entsteht oder ein Krieg ausbricht, springt die Türkei vor Freude geradezu in die Luft.

Genauso falsch wäre es in diesem Krieg, Russlands Position für richtig zu befinden und das Land daher zu unterstützen, weil auf der Gegenseite die NATO steht. Das würde nur bedeuten, sich zu einem Unterstützer einer der Systemkräfte zu machen, die sich einen Kampf miteinander leisten. Russland hat diesen Krieg begonnen, um als ein kapitalistisches Land eine bessere Position im globalisierten Kapitalismus zu erlangen. Hinzu kommt, dass es sich um eine Macht handelt, die über Nuklearwaffen und allerlei andere Waffensysteme verfügt. Russland ist nicht nur ein kapitalistisches Land, sondern zugleich eine expansionistische und imperialistische Macht.

Kurz vor dem Beginn des Ersten Weltkrieges fand im Jahr 1912 in Basel eine Konferenz der sozialdemokratischen Parteien – so hießen damals im Allgemeinen die kommunistischen Parteien – statt, auf der darüber entschieden

werden sollte, wie man sich im Falle eines Krieges zu verhalten habe. Auf der besagten Konferenz beschlossen die sozialdemokratischen Parteien, im Falle eines Krieges ihre eigenen herrschenden Klassen bzw. die Bourgeoisie nicht zu unterstützen. Doch folgten die meisten sozialdemokratischen Parteien dieser Entscheidung später nicht. Insbesondere die Sozialdemokratische Partei Deutschlands stellte sich im Krieg an die Seite ihrer Herrscher. Daraufhin veränderten die Kommunist:innen ihren Namen in „Kommunistische Partei“, um sich von den sozialdemokratischen Parteien abzugrenzen. Die damalige Haltung auf der Baseler Konferenz ist auch heute noch die Haltung aller Sozialist:innen und kommunal-demokratischen Kräfte. Für die revolutionär-demokratischen Kräfte kann es nicht in Frage kommen, für eine der Kräfte Partei zu beziehen, die nach der Hegemonie über die Welt streben und Kriege zur Aufteilung der Herrschaft untereinander führen. Um gegen den Krieg in der Ukraine Position zu beziehen, muss man sowohl die Politik Russlands als auch der NATO - und damit auch der Ukraine - kritisieren. Es ist daher die angemessenste Haltung, alle Völker - inklusive in Russland und der Ukraine - dazu aufzurufen, sich gegen all diejenigen Kräfte zu stellen, die diesen Krieg führen.

Dieser Krieg schadet der Bevölkerung in Russland und in der Ukraine. Ob die eine Bevölkerung mehr leidet als die andere, verändert nichts an dieser Tatsache. Die Ukraine und Russland wurden von den heutigen Großmächten in diesen Krieg getrieben. Daher müssen zweifelsfrei alle revolutionären Kräfte, Kommunist:innen, Sozialist:innen, demokratische Kommunalist:innen - also alle Kräfte der demokratischen Moderne bzw. alle anti-systemischen Kräfte - gegen diesen Krieg sein und gegen beide Seiten Position beziehen. Es kann keine Option für uns sein, Russland zu unterstützen, weil wir gegen die NATO sind, oder uns an die Seite der Ukraine zu stellen, weil Russland zuerst angegriffen hat. In Kriegen zwischen Systemkräften können anti-systemische Kräfte nicht für eine der beiden Seiten Position beziehen. Das einzige, was sie in diesem Fall tun können, ist gegen beide Seiten zu kämpfen. Weder in Russland noch in der Ukraine existiert heute eine demokratische Regierung. Beide Länder werden von oligarchischen Strukturen regiert, die sich mithilfe von Macht- und Staatsmitteln die Kontrolle über alle politischen und wirtschaftlichen Ressourcen gesichert haben. Diese Art von Regierungen werden sich keine demokratischen Kompromisse und demokratische Lösungen wünschen. Ihnen geht es einzig und allein um ihre eigene Macht. Die Politik der Regierungen dieser zwei Länder richtet sich gegen ihre eigenen Völker. Die Schlussfolgerung, die die Völker der Ukraine und Russlands aus diesem Krieg ziehen müssen, ist es, sich von ihren Regierungen zu befreien. Zweifelsohne müssen die Revolutionär:innen in all den Ländern, die ein Teil dieses Krieges sind, ihre Regierungen kritisieren und an den Pranger stellen. Während sie diese Haltung an den Tag legen, dürfen sie nicht den Fehler machen, eine der beiden Seiten des Krieges zu unterstützen. Ihre grundsätzliche Haltung muss darin bestehen, dass dieser Krieg nicht im

Interesse irgendeines Volkes ist und es sich um einen völlig unberechtigten Krieg handelt. Sie müssen also eine Antikriegshaltung einnehmen, diesen Krieg bloßstellen und bekämpfen.

Seit dem Beginn des sogenannten Arabischen Frühlings sind mittlerweile mehr als zehn Jahre vergangen. Was ist Ihre Meinung bezüglich der aktuellen politischen Verhältnisse in der arabischen Welt? Wie betrachten Sie die Lage der Gesellschaften in den arabischen Ländern?

Es ist unabdingbar, die historischen Faktoren zu kennen, die zum Arabischen Frühling führten. Dieser Prozess begann damals in Tunesien und erfasste zahlreiche andere arabische Länder. Auslöser waren nicht tagespolitische Probleme und Ereignisse. Die Araber:innen sind eines der wichtigsten Völker des Mittleren Ostens. Zudem stellen sie einen großen Bevölkerungsanteil in der Region. Der muslimische Glaube entstand in der arabischen Gesellschaft und wurde innerhalb kürzester Zeit zu einer Religion, die im gesamten Mittleren Osten großen Einfluss ausübte. Diese Religion breitete sich sehr schnell aus, wurde Teil des Staates und stellte über 800 Jahren lang die herrschenden politischen Kräfte im Mittleren Osten, z.B. die Umayyaden und Abbasiden. Erst im 16. Jahrhundert gerieten die Araber:innen unter die Herrschaft des Osmanischen Reiches.

Nach der osmanischen Niederlage im Ersten Weltkrieg wurden die Araber:innen unter die Kontrolle Englands, Frankreichs und Italiens gestellt und in zahlreiche Staaten aufgeteilt. Heute existieren mehr als 20 arabische Staaten. Seit fast 100 Jahren stehen all diese Länder unter der Kontrolle der imperialistischen Länder. Vor dem Zusammenbruch des Realsozialismus gab es auch arabische Staaten, die Beziehungen zur Sowjetunion pflegten.

Um die heutige Lage der arabischen Gesellschaft und den Arabischen Frühling verstehen zu können, muss man auch Kenntnisse über die Antike und die Zeit davor haben. Die ersten Formen von Zivilisation und Staat, die beide auf Klassen basieren, entstanden im Irak und in Ägypten, also in Gebieten, die heute arabisch sind. Zweifelsfrei fußte die grundlegende Kultur dieser Gemeinschaften hauptsächlich auf der neolithischen Revolution Obermesopotamiens und der vorstaatlichen kommunalen Lebensweise. Die arabischen Gemeinschaften waren die ersten, die vor bis zu 5000 Jahren mit dem Staat in Berührung kamen. Das hat noch heute einen wichtigen Einfluss auf ihre historisch-gesellschaftliche Kultur. Auch wenn der Großteil von ihnen in Stämmen und Stammeskonföderationen leben, hat die Hegemonie aus Klasse, Ausbeutung, Macht und Staat einen beträchtlichen Einfluss auf die arabischen Gesellschaften genommen. Das zeigt sich heute deutlich in ihrer Denkweise

und Haltung. Wir haben es daher mit einer arabischen Gesellschaft zu tun, die über 5000 Jahre lang Erfahrungen von Unterdrückung angehäuft hat, was zu negativen Auswirkungen auf sie geführt hat. Es ist daher offensichtlich, dass sie sich heute sowohl ideologisch als auch politisch in einer Position der Umzingelung befindet. Die auf Staat und Macht basierende Mentalität ist bis in die einzelnen Zellen der arabischen Gesellschaft vorgedrungen. Im Gegensatz zu diesen kennen weite Teile Südamerikas und auch Afrikas den Staat erst seit 300 bis 400 Jahren. Neben all den negativen Folgen für die arabische Welt, aufgrund ihrer seit Jahrtausenden bestehenden Vertrautheit mit den staatlichen Machtssystemen, hat sie zudem die Werte der auf Klassen basierenden Zivilisation kennengelernt. Allerdings verfügt sie auch über positive Werte, die aus ihrem Widerstand gegen diese Zivilisation resultieren. Der Mittlere Osten ist die Region, in der die historisch-gesellschaftliche Kultur am stärksten verwurzelt ist. In diesem Bereich ist der Mittlere Osten allen anderen Teilen der Welt voraus.

Der Mittlere Osten ist auch die Heimat sehr einflussreicher Religionen. Es ist allseits bekannt, dass hier die ersten Religionen zur Verteidigung der gesellschaftlichen Werte gegen das System aus Macht, Ausbeutung und Staat entstanden. Die Religionen wurden zu Verteidigerinnen von Recht, Gerechtigkeit, Gleichheit, Gewissen und gesellschaftlich-moralischen Werte. Auch wenn sie letztlich unter die Kontrolle von Macht und Staat gerieten, existieren sie seither zum einen als Staatsreligionen und zum anderen in Form von kulturelle Religionen der Gesellschaft weiter. Die Herrschenden haben die religiösen Dogmen seit jeher vor allem dafür verwendet, ihre Hegemonie über die Gesellschaften aufrechtzuerhalten. Die Religionen wurden also in gewisser Weise verfälscht. Und trotzdem: Im Vergleich zu anderen Teilen der Welt sind Recht, Gerechtigkeit, Gleichheit, Gewissen und gesellschaftlich-moralische Werte heute im Mittleren Osten noch immer wesentlich stärker ein Teil der gesellschaftlichen Kultur.

Wenn wir also die Volksaufstände analysieren, die als Arabischer Frühling bezeichnet werden, wäre es unzureichend, sie nur als Rebellion gegen die alltägliche Unterdrückung und Ausbeutung und gegen den seit einigen hundert Jahren andauernden kapitalistischen Imperialismus in der Region zu betrachten. Die arabischen Völker haben sich nicht nur gegen die seit einigen hundert Jahren andauernde Unterdrückung aufgelehnt, sondern gegen die seit 5000 Jahren ständig anwachsende Tyrannei. Es handelt sich also um einen Aufstand gegen das staatliche System. Die Araber:innen haben am meisten unter der Gewalt und Unterdrückung des staatlichen Systems gelitten. Dementsprechend müssen wir erkennen, dass sie ihre seit Jahrtausenden aufgestaute Wut als Teil ihrer gesellschaftlichen Kultur bis heute bewahrt haben, die sich nun endlich Bahn gebrochen hat.

Bei dem Arabischen Frühling handelt es sich um einen Aufstand, der auf eine sehr tiefgreifende und umfassende Art und Weise auf die Bühne der Geschichte trat. Trotzdem entstand in dessen Zuge keine politische Kraft, die den Aufstand hätte lenken und anführen können. Es traten vielmehr Kräfte zum Vorschein, die im Namen des Islams versuchten, den Aufstand für ihre eigenen engstirnigen und reaktionären Ziele zu instrumentalisieren. Auch die Kräfte der kapitalistischen Moderne waren daran interessiert, den Widerstand zu verzerren und zu lenken, um selbst einen noch besseren Zugang zum Mittleren Osten zu erhalten. Darüber hinaus versuchten politische Organisationen wie die Muslimbrüder, Al-Kaida und der IS, die Wut und die Proteste der Bevölkerung für ihre eigenen politischen Ziele zu nutzen. Die USA und Europa wollten Regierungen an die Macht bringen, die mit dem globalisierten Kapitalismus im Einklang stehen. Aus all diesen Gründen wurde das enorme Potenzial dieses großen revolutionären Aufstands von Kräften, die die religiösen Überzeugungen der Menschen ausnutzen wollten und von den Kräften der kapitalistischen Moderne verbraucht. Doch bedeutet diese Feststellung nicht, dass wir die wichtigen Folgen dieses Volksaufstandes und dessen Auswirkungen auf die Zukunft verneinen.

Folgendes ist eindeutig: Dieser Volksaufstand verfügte über das Potenzial und die Kraft, große Revolutionen auszulösen. Die Muslimbrüder wollten die Kritik der Menschen an den bestehenden Regierungen für die Sicherung ihrer eigenen politischen Herrschaft nutzen. Doch es war der IS, der die revolutionäre Energie der arabischen Gesellschaft damals am besten erkannte. Da es nicht zu einem revolutionär-demokratischen Aufbruch kam, der die Wut des Volkes nutzte, erhielt der IS die Gelegenheit, mithilfe eines verfälschten Verständnisses von Gesellschaftlichkeit die Wut und das enorme revolutionäre Potenzial der Menschen für sich zu einzusetzen. Der IS fing an, mit radikalen Aussagen und Haltungen gegen die damaligen Regierungen und den Imperialismus der kapitalistischen Moderne Position zu beziehen. So sammelte er das wütende Volk samt seiner Jugend - die Kraft und das revolutionäre Potenzial dieses Volkes - um sich. Mit seinem verfälschten Verständnis von Gesellschaftlichkeit gelang es dem IS, das Volk für sich zu gewinnen, das sowohl Wut gegenüber der kapitalistischen Moderne und deren Individualismus empfand als auch über eigene gesellschaftliche Werte verfügte. Den Aufbruch der revolutionär-demokratischen Kräfte und deren gesellschaftliche Basis samt ihrer revolutionären Energie - all das setzte nun der IS in Bewegung. Es kam somit zu der vielleicht tragischsten Situation der Menschheitsgeschichte. Die Jugendlichen und Frauen der arabischen Völker hatten eine große Wut auf die Unterdrückung des Jahrtausende alten ausbeuterischen und machtbasierenden Staates und auf die imperialistischen Kräfte der kapitalistischen Moderne. Und genau diese Wut setzte der IS in Bewegung. Diese durch den IS herbeigeführte Situation machte deutlich, über was für ein enormes revolutionäres Potenzial

und über welche Kraft die arabische Gesellschaft verfügt. Nichts ist tragischer, als wenn eine konterrevolutionäre Kraft solch ein revolutionäres Potenzial und eine derartige Energie für die eigenen Ziele benutzt und verbraucht.

Auch wenn die Muslimbrüder Kritik an den aktuellen Regierungen üben, so nehmen sie doch keine radikale Haltung gegen die kapitalistisch-imperialistischen Mächte ein. Daher konnten sie auch nicht die revolutionär-demokratische Energie der Bevölkerung vollständig einfangen. Genau diese Lücke wurde vom IS und Al-Kaida gefüllt. Hinzu kommt, dass die Muslimbrüder zwar zuerst von den imperialistischen Mächten akzeptiert wurden, später jedoch aufgrund ihrer unklaren politischen Haltung die Anerkennung durch die Kräfte der kapitalistischen Moderne verloren. Folglich büßten sie, wie z.B. in Ägypten, ihre Macht ein und wurden in Syrien marginalisiert. Dies führte dazu, dass die Wut des Volkes, die während des Arabischen Frühlings zum Vorschein gekommen war, vom IS, Al-Kaida und deren zahlreichen Ablegern unter Kontrolle gebracht wurde.

Seit Jahrzehnten halten die USA, Europa und die NATO islamische Bewegungen wie die Muslimbrüder unter ihrer Kontrolle. Sie beabsichtigen, sich mithilfe dieser kollaborierenden islamischen Kräfte die Hegemonie über den Mittleren Osten zu sichern. Den Arabischen Frühling betrachteten diese Mächte als eine historische Chance für die Umsetzung eben dieser Politik. Doch zeigte sich im Verlauf des Arabischen Frühlings deutlich, dass dieses US-Projekt nicht zur Realität des Mittleren Ostens passt. Einige islamische Kreise können durchaus kollaborieren und als Agenten tätig werden. Doch in der historisch gewachsenen Gesellschaft selbst haben sich die gesellschaftlichen Werte zu einer Kultur entwickelt. Deshalb hat sich wieder einmal gezeigt, dass der Individualismus und Materialismus der kapitalistischen Moderne von der Gesellschaft nicht akzeptiert wird. Es gibt daher zwei Optionen. Erstens: Die historischen staatlichen Mächte des Mittleren Ostens und deren verschiedene Versionen benutzen die im Namen des Islams verfälschten gesellschaftlichen Werte der Region und die daraus entstandene verfälschte Form der Gesellschaftlichkeit, um ihre eigene Macht aufrechtzuerhalten. Oder zweitens: Die demokratisch-revolutionären Kräfte verstehen die gesellschaftlichen Werte als Grundlage des demokratischen und kulturellen Islams und führen den Mittleren Osten in die Epoche der demokratischen Zivilisation. Zweifelsfrei eröffnen der Arabische Frühling und die historisch gewachsene Gesellschaftlichkeit der Region die Chance, dass die auf dem demokratischen Islam basierenden politischen Kräfte die Wut und revolutionäre Energie des Volkes richtig nutzen, um den Mittleren Osten in ein Zentrum der gesellschaftlichen Demokratie, basierend auf einer organisierten und demokratischen Gesellschaft, zu verwandeln. Der Mittlere Osten ist die Region, in der sich demokratische Gesellschaftlichkeit, also der demokratischer Sozialismus, am besten umsetzen lässt. Die Tatsache, dass

die Region weiterhin ablehnt, sich der kapitalistischen Moderne zu ergeben, offenbart dies.

Durch die verzerrte ideologische Haltung des IS wurde das große revolutionäres Potenzial des Mittleren Ostens zu einem großen Teil verbraucht. Das hat dem Kampf der arabischen Völker für Freiheit und Demokratie enorm geschadet. Und trotzdem ist die Wut der arabischen Völker nicht versiegt: Weder auf die Tyrannei und Unterdrückung des 5000 Jahre alten staatlichen Systems noch auf die seit einigen hundert Jahren in der Region präsenten imperialistischen Kräfte der kapitalistischen Moderne oder auf die autoritär-faschistischen Regionalmächte. Diese Wut der arabischen Völker ist noch immer sehr groß. Wenn also eine revolutionär-demokratische Organisation die bestehenden demokratisch-gesellschaftlichen Werte zu einem Teil der revolutionär-demokratischen Werten unserer Epoche macht, wird es zu einem enormen revolutionär-demokratischen Aufbruch im arabischen Volk kommen.

34

Der IS, Al-Kaida, die Muslimbrüder und all ihre Ableger haben dem arabischen Volk und allen anderen Völkern des Mittleren Ostens große Schmerzen zugefügt. Die arabischen Völker haben daher erkannt, dass die Taten dieser Kräfte im Namen des Islams am meisten den muslimischen Völkern geschadet haben, insbesondere den Araber:innen selbst. Genauso gut haben sie mittlerweile verstanden, dass diese politischen Kräfte die Wut des Volkes verzerrt und für ihre eigenen falschen Machtambitionen missbraucht haben.

Die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) und die Kräfte der Rojava-Revolution haben am stärksten gegen den IS gekämpft. Die Araber:innen haben dadurch auch verstanden, dass diese Bewegung am besten der Wut und den Sehnsüchten der Völker des Mittleren Ostens gerecht werden wird. Sie haben selbst miterlebt und somit gelernt, dass der PKK-Vorsitzende Rêber Apo die besten Lösungen für all die Probleme der Völker des Mittleren Ostens finden wird – Probleme, die allesamt von den autoritären Regionalmächten verursacht wurden. Sie haben erkannt, dass Rêber Apo die beste Alternative zu den seit 5000 Jahren existierenden männlich-hegemonialen Staatskräften und den imperialistischen Kräfte der kapitalistischen Moderne gefunden hat. Insbesondere in Syrien und im Irak hat das arabische Volk erkannt, dass es durchaus über Alternativen verfügt. Dadurch ist es dem arabischen Volk gelungen, sich von dem Einfluss des IS zu befreien. Als Resultat begann der Niedergang des IS, der letztendlich zu dessen Verlust über seine kontrollierten Gebiete in Syrien und dem Irak führte. Ohne die PKK und die Rojava-Revolution wäre es nicht zu diesem Niedergang des IS gekommen. Diese beiden Kräfte haben den IS nicht nur durch Waffen, sondern vor allem ideologisch-politisch besiegt. Als die arabischen Völker sie als eine Alternative begriffen, verlor der IS sofort bedeutend an Kraft. Dadurch wurde das Ende der falschen Einstellungen, die der IS im arabischen Volk

verursacht hatte, eingeläutet. Wäre dem IS nicht solch eine ideologisch-politische Kraft entgegengetreten, hätte keine Militärtechnik oder -kraft dessen Niederlage herbeiführen können.

Zweifelsohne werden der IS und ähnlich verlogene Bewegungen weiter bestehen, solange die historisch gewachsenen Probleme der Völker nicht gelöst und deren Sehnsüchte nicht beantwortet werden. Deshalb muss die alternative ideologisch-politische Linie, die all die Probleme des arabischen Volkes und der anderen Völker des Mittleren Ostens lösen kann, ihren Einfluss in der Region verstärken. Das von Rêber Apo entwickelte Paradigma ist diese Alternative. Rêber Apo hat seine Verteidigungsschriften selbst als Verteidigung des Mittleren Ostens gegen die staatlichen Machtssysteme und die auf der kapitalistischen Moderne basierenden Systeme in der Region bezeichnet. Keinem/-r Historiker:in, Soziolog:in oder Denker:in ist es bisher gelungen, die historisch-gesellschaftliche Realität des Mittleren Ostens so umfassend und richtig wie Rêber Apo zu analysieren. Auch gibt es keine/n Theolog:in, der/die religiöse Realität des Mittleren Ostens – die Heimat der Religionen – so gut wie Rêber Apo analysiert. Als ein Denker, der die Religionen im Kontext ihrer historisch-gesellschaftlichen Realität sehr umfassend analysiert, hat Rêber Apo den Weg für die zukünftigen Anstrengungen in diese Richtung geebnet. Und zudem ist es bisher keiner einzigen religiösen Persönlichkeit gelungen, der Geschichte der Religionen und den Religionen selbst so umfassend gerecht zu werden wie Rêber Apo. Wer die Religionsanalysen Rêber Apos aufmerksam liest, wird den darin enthaltenen historischen Ausführungen große Anerkennung zollen. Diese Analysen Rêber Apos werde von Vertreter:innen dogmatischer und grober Religionsverständnisse abgelehnt. Und auch die positivistisch-aufklärerischen Annäherungen Europas reagieren ähnlich wie die religiösen Dogmatiker. Dabei ist völlig klar: Die Kraft der Ideen Rêber Apos, durch die es zu enormen Aufbrüchen im Einklang mit der Geschichte der mittelöstlichen Völker kommen wird, und auf Basis der von ihm entwickelten Projekte, wird sich der Mittlere Osten zum Zentrum der demokratischen Moderne entwickeln. Durch die Kraft seiner Ideen, seine Analysen und die von ihm vorgeschlagenen Projekte hat Rêber Apo dem Unglück des Mittleren Ostens ein Ende gesetzt. Jetzt bleibt nur noch, die Analysen Rêber Apos auf die Realität der einzelnen Völker und Länder anzuwenden, die historisch gewachsenen gesellschaftlichen Werte mit den heutigen demokratisch-gesellschaftlichen Werten zu verbinden und auf dieser Basis den Kampf für den Aufbau der auf gesellschaftlicher Demokratie basierenden demokratischen Moderne zu führen.

Es ist wichtig, sich dessen bewusst zu sein, dass die arabische Gesellschaft heute nicht mehr dieselbe ist wie vor dem Arabischen Frühling. Historisch betrachtet hat der Widerstand der Palästinenser:innen eine maßgebliche Rolle bei der Verbreitung revolutionärer Ideen in der arabischen Gesellschaft gespielt. Auch

während es Kalten Krieges war er eine Inspirationsquelle für die sozialistischen Kräfte. Aus allen Teilen der Welt kamen damals linke, revolutionäre Kraft nach Palästina, um dort Ausbildungen zu erhalten. Auch die Revolutionär:innen aus der Türkei unterstützten den palästinensischen Kampf und erhielten in Palästina zugleich Bildung. In den 1980er Jahren nahm auch die PKK in Palästina an Ausbildungen teil und beteiligte sich an der dortigen gesellschaftlichen Organisierung. Während der israelischen Besatzungsoperation im Libanon im Jahr 1982 kämpften PKK-Militante an vorderster Front. Dabei fielen 13 von ihnen als Şehits [Gefallene]. Der Kampf der Palästinenser:innen hatte einen großen Einfluss auf die Völker und die linken Kräfte der Welt. Im arabischen Volk trug er entscheidend zur Stärkung revolutionär-demokratische Ideen bei. Noch während des Arabischen Frühlings waren die Folgen dessen deutlich zu beobachten. Wir haben bereits erwähnt, dass der Arabische Frühling aus Protest gegen das 5000 Jahre alte Staatssystem und die einige Jahrhunderte alten imperialistischen Kräfte und Regionalmächte entstand. Der Arabische Frühling hatte politische Situationen zur Folge, die zum Kollaps aller arabischen hegemonialen Kräfte hätten führen können. Doch der Arabische Frühling wich von seinen ursprünglichen Zielen aus drei Gründen ab. Erstens: Es kam nicht zur Entstehung revolutionär-demokratischer Kräfte. Zweitens: Die imperialistischen Mächte der kapitalistischen Moderne unternahmen Anstrengungen dafür, die Entwicklungen gemäß ihrer eigenen Interessen zu lenken. Drittens: Die zuvor erwähnten verlogenen Kräfte nutzen die Wut der Menschen für ihre eigenen Ziele aus. Doch trotz all dieser negativen Entwicklungen hat die arabischen Gesellschaft seither enorme Veränderungen durchlaufen. Es wäre daher falsch, heute auf das arabische Volk zu schauen, als befände es sich noch in dem selben Zustand wie vor 2011. Die Auswirkungen der Veränderungen der arabischen Gesellschaft werden sich auch in den nächsten Jahren zeigen. Auch wenn sie verbraucht und erschöpft erscheinen mag, unter dieser Erschöpfung schwelt weiterhin die Glut. Wenn diese Glut in Bewegung kommt, wird erneut ein Feuer entfacht werden.

Noch immer existieren im Großteil der arabischen Länder autoritäre und kollaborierende Regime. Auch wenn diese Regime mächtig erscheinen mögen, entspricht dieser Einruck nicht dem tatsächlichen Zustand. Heute befindet sich keine arabische Regierung mehr in einer komfortablen Lage. Sie versuchen insbesondere mithilfe politischer Verständnisse, die im Namen des Islams auftreten, und anderen politischen Instrumenten, ihre Hegemonie über die jeweiligen Gesellschaften aufrecht zuhalten. Doch egal, was sie auch tun, sie werden ihre Macht nicht mehr so einfach aufrechterhalten können. Aufgrund der gesellschaftlichen Wut und Sehnsüchte befinden sie sich in großer Gefahr. Weil es diesen Regierungen nicht gelingt, die Gesellschaftlichkeit des arabischen Volkes zu zerschlagen und Individualismus durchzusetzen, fällt es ihnen sehr schwer, ihre Hegemonie über die Gesellschaft zu sichern. Nicht nur

die Regionalmächte, sondern auch die kapitalistische Moderne sind mit einem Widerstand konfrontiert, der auf die gesellschaftliche Realität des Mittleren Ostens zurückgeht. Im Mittleren Osten findet aktuell ein Krieg zwischen der historisch gewachsenen Gesellschaftlichkeit und dem vom Kapitalismus beförderten Materialismus und Individualismus statt. Rêber Apo betont daher, dass die Kräfte der kapitalistischen Moderne diesen Kampf zwar überall auf der Welt gewonnen haben, der Mittlere Osten jedoch weiterhin Widerstand leistet und der kapitalistischen Moderne die Hegemonie über die Region verwehrt. Auch wenn die Mächte der kapitalistischen Moderne mithilfe der Kollaborateure im Mittleren Osten präsent sein können, schlägt ihnen von Seiten der Gesellschaft grundsätzliche Ablehnung entgegen.

In einigen Ländern der Region verfügen die hegemonialen Kräfte durchaus über die Kontrolle. Doch in Ländern wie Syrien, dem Irak, Libyen und dem Jemen tobt weiterhin Krieg. Dort kämpfen sowohl die kapitalistisch-imperialistischen Mächte als auch die Regionalmächte. Im Mittleren Osten wurde das politische Gleichgewicht der Vergangenheit bereits zerschlagen, doch ein neues Gleichgewicht ist noch immer nicht entstanden. Aktuell tobt der Dritte Weltkrieg mit dem Mittleren Osten als dessen Zentrum. Das Hauptziel dieses Krieges besteht in dem Aufbau eines neuen politischen Gleichgewichts und dem darauf basierenden Status quo. Wir können heute noch nicht sagen, wie die politische Lage der verschiedenen Länder des Mittleren Ostens in der Zukunft aussehen wird. Es kann jederzeit zu neuen Aufständen und Kriegen kommen. In diesem politischen Kontext gilt: Wer kämpferisch und offensiv handelt, wird seine Position stärken und letztendlich gewinnen. In dieser Art von politischen Verhältnissen lässt sich das Bestehende nur verteidigen, indem man einen aktiven Kampf führt. Der Dritte Weltkrieg bedeutet ja auch eine Kriegssituation, in der zahlreiche Kräfte Kämpfe, Widersprüche und Konflikte ausgetragen werden.

Klar ist: Das zukünftige politische Gleichgewicht des Mittleren Ostens wird nicht durch den Kampf der auswärtigen oder regionalen Mächte bestimmt werden. Die Zeit der Völker des Mittleren Ostens ist gekommen! Die Völker haben bereits mit dem Kampf für ein freies und demokratisches Leben begonnen. Sie werden daher definitiv eine Rolle bei der Entstehung des neuen politischen Gleichgewichts spielen. Jegliche politischen Gleichgewichte, die den Völkern keine Beachtung schenken, werden langfristig keinen Bestand haben. Heute ist bereits gut zu erkennen, welche großen Veränderungen und Erneuerungen die revolutionär-demokratischen Kräfte des kurdischen Volkes anstoßen. Die arabischen Völker sind geprägt von ihrer gesellschaftlichen Realität und ihrem Kampf. Zugleich hat auch die Idee der demokratisch-konföderalen Selbstverwaltung, die auf dem gemeinsam mit den Kurd:innen in Rojava entwickelten Verständnis der demokratischen Nation basiert, einen großen Einfluss auf die Araber:innen.

Diese beiden Faktoren werden dazu führen, dass die arabischen Völker ihre Kämpfe für Demokratisierung in naher Zukunft deutlich verstärken werden. Die Araber:innen werden aufgrund ihres revolutionären Volkscharakters und ihrer Energie in den nächsten Jahrzehnten eine wichtige Rolle dabei spielen, das Schicksal des Mittleren Ostens zu bestimmen. Sie führen ja bereits heute mit enorm revolutionärer Energie einen Kampf gegen all die autoritären Kräfte in der Region. Deshalb müssen alle revolutionär-demokratischen Kräfte des Mittleren Ostens, insbesondere die der arabischen Völker, das revolutionäre Potenzial und die Energie samt der daraus entstehenden vielversprechenden Lage erkennen, die Solidarität untereinander und den gemeinsamen Kampf intensivieren und somit die Völker im Mittleren Osten zu sehr einflussreichen Akteuren des Dritten Weltkrieges machen. Alle nötigen Voraussetzungen dafür existieren bereits. Wir alle haben daher die Verantwortung, die bestehenden Möglichkeiten und Chancen so zu nutzen, dass die Sehnsüchte der Völker Wirklichkeit werden.

Im Jahr 2021 übernahmen die Taliban in Afghanistan erneut die Macht. Wie können wir diese Entwicklung verstehen?

Nach dem Angriff auf das World Trade Center im Jahr 2001 begannen die USA schwere Luftangriffe auf Afghanistan zu fliegen, was letztendlich zum Fall der dortigen Taliban-Regierung führte. Die USA brachten daraufhin eine mit ihr kollaborierende Regierung an die Macht und führten zugleich 20 Jahre lang Krieg gegen die Taliban. Dieser Kollaborationsregierung fehlte es an einem starken gesellschaftlichen Rückhalt in Afghanistan. Sie war daher niemals dazu fähig, gegen die Taliban zu kämpfen. Zugleich zeigten sich die Taliban dazu in der Lage, mithilfe des schwer zugänglichen Terrains Afghanistans einen aktiven Kampf zu führen. Historisch und gesellschaftlich betrachtet verfügt Afghanistan über eine kämpferische Haltung und Kultur gegenüber Interventionen und Besetzungen durch auswärtige Kräfte. Daher gelang es den USA nicht, den Widerstand zu brechen oder einzuschränken. Als die USA erkannten, dass sie ihre gewünschten Ziele dort nicht erreichen würde, ging sie mit Unterstützung Katars ein Abkommen mit den Taliban ein. Diesem zufolge sollten die Taliban und die damalige afghanische Regierung wahrscheinlich einen Kompromiss eingehen und auf dieser Basis eine neue politische Struktur in dem Land schaffen. Doch die USA erkannten, dass dies nicht gelingen und die Taliban stattdessen die Macht in Afghanistan übernehmen würden. Die Taliban übernahmen jedoch viel schneller als gedacht die Kontrolle über Kabul. So wurden wir alle Zeug:innen einer unglaublich tragischen Flucht. Die Kollaborateure klammerten sich an die startenden Flugzeuge, als würden sie die Rettung bei ins Wasser gefallenen Schlangen suchen. Die Aufnahmen von dieser Flucht schaden dem Ansehen der USA enorm. Es kam zu Bildern, die einen an das stets gleiche Schicksal von Kollaborateuren erinnerten. Diese

Aufnahmen gehören zu den wahrscheinlich tragischsten dieses Jahrhunderts.

Der Rückzug der USA aus Afghanistan war Teil eines Plans: „Wenn ich schon nicht die Kontrolle über das Land erlangen kann, sollen sich Andere mit diesem Problem herumschlagen.“ Das war die politische Überlegung hinter diesem Rückzug. In der Nachbarschaft Afghanistans liegen neben Pakistan noch weitere Länder, die die USA als Kontrahenten betrachten. Die USA einigten sich mit den Taliban darauf, dass diese keine anti-amerikanischen Organisationen unterstützen. Weil solch ein Afghanistan vor allem ein Problem für den Iran, Russland und China darstellt, zogen sich die USA aus dem Land zurück und vermieden damit eine weitere eigene Schwächung sowie noch mehr Verluste.

Die politischen Kräfte, die sich entsprechend der Taliban-Mentalität organisieren, werden ihre Aktivitäten sicherlich nicht nur auf sich selbst beschränken. Vielmehr werden sie versuchen, Einfluss auf die sunnitisch-islamischen Gemeinschaften in ihrer Nachbarschaft zu nehmen. Während des Kalten Krieges verfolgten die USA die Politik des „Grünen Gürtels“, also die Instrumentalisierung islamischer Gruppen gegen die Sowjetunion. Auch heute ist das weiterhin die US-Politik gegen Russland. Zentralasien gehört seit jeher zu einem Interessen- und Einflussgebiets Russlands. Die US-Politik beinhaltet die Strategie, Russland in Konflikte mit islamischen Strömungen zu verwickeln. In der Vergangenheit verfolgten das Habsburger Reich und Deutschland genau dieselbe Politik gegen Russland. Das Osmanische Reich wurde von Enver Paşa dazu bewegt, an der Seite Deutschlands im Ersten Weltkrieg zu kämpfen. Damals wollte besagte Enver Paşa auch eine islamische Armee in Zentralasien aufbauen, was ihm auch aufgrund des Einflusses der deutschen Politik gelang. Die Rote Armee vernichtete diese grüne Armee. Diese Politik wurde später auch gegen die Sowjetunion fortgesetzt. Auch wenn die Sowjetunion hauptsächlich aufgrund interner Dynamiken zerfiel, spielte ihr Krieg gegen die von den USA und der NATO unterstützten islamistischen Organisationen in Afghanistan dabei auch eine wichtige Rolle.

Aktuell werden solche Organisationen auch als Teil der gegen China gerichteten Politik unterstützt. Es ist allseits bekannt, dass das autonome Gebiet der Uiguren gegen China benutzt wird. Die USA hat in diesem Zusammenhang sicherlich auch an die Möglichkeit gedacht, dass die Taliban-Regierung trotz der nur sehr kurzen Grenze zwischen Afghanistan und China zunehmend zu einem problematischen Faktor auf chinesischer Seite führen wird.

Letztendlich war es der Widerstand der Taliban, der die USA zu ihrer oben beschriebenen Politik zwang. Natürlich finden wir die religiös motivierte Politik der Taliban nicht richtig. Ihre Politik gegenüber Frauen zeigt klar, was für eine reaktionäre Kraft sie sind. Doch müssen wir erkennen, welche Bedeutung der

Politik der imperialistischen Besatzer bei der Entstehung der heutigen Situation zuzuschreiben ist. Zudem schaffen der Individualismus, Materialismus und die anti-gesellschaftliche Haltung der kapitalistischen Moderne die Grundlage für derart reaktionäre Kräfte. Denn der Mittlere Osten ist unvereinbar mit dem Gesellschaftsmodell der kapitalistischen Moderne. Bewegungen wie die Taliban nutzen die Ablehnung der Gesellschaft gegenüber der kapitalistischen Moderne. Sie nutzen die Gesellschaftlichkeit als Grundlage für ihre eigenen verfälschten religiösen Haltungen. Sie verfälschen also die Gesellschaftlichkeit und die ideelle Welt der Region. Rêber Apo beschreibt den IS als eine Bewegung, die auf dem Misthaufen der kapitalistischen Moderne entstanden ist. Natürlich bestehen zwischen der Taliban und dem IS gewisse Unterschiede. Die Taliban stützen sich auf die traditionellen Stammesstrukturen und sichern sich damit ihren Einfluss in Afghanistan. Wenn es den Kräften der demokratischen Moderne gelingt, eine richtige Form der Gesellschaftlichkeit und angemessene ideelle Werte zu entwickeln, können sie dort gute Entwicklungsgrundlagen finden. Von daher sind Afghanistan genauso wie der Iran Gebiete, in denen sich die Kräfte der demokratischen Moderne gut entwickeln werden - die Alternative zur kapitalistischen Moderne, die sich auf die historische Gesellschaftlichkeit des Mittleren Ostens stützt. Je stärker sich die Kräfte der demokratischen Moderne organisieren, desto schwächer werden Organisationen wie die Taliban, weil sie ihre gesellschaftlichen Stützpfiler verlieren.

Was sind die grundlegenden Probleme, vor denen die Kräfte der demokratischen Moderne heute stehen?

Wir können alle anti-systemischen Kräfte als Teile der Kräfte der demokratischen Moderne betrachten. Obwohl sich die Kräfte der kapitalistischen Moderne ununterbrochen in einer schweren Krise befinden, verfügen die anti-systemischen Kräfte aktuell nicht über einen ihnen angemessenen gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Einfluss. Während die Kräfte der kapitalistischen Moderne ihre eigene Krise erfolgreich verwalten und ihren Einfluss aufrechterhalten, gelingt es den anti-systemischen Kräften nicht, den notwendigen Einfluss zu entwickeln. Und das, obwohl sie die absolute Mehrheit der Gesellschaft repräsentieren. Das ist ein wirklich ernsthaftes Problem. Das grundlegende Problem der anti-systemischen Kräfte besteht in ihrer Unfähigkeit, die ideologischen Mauern der kapitalistischen Moderne zu überwinden. Laut Rêber Apo ertränkt der Liberalismus alle gegen ihn gerichteten Ideologien in seinen eigenen Gewässern. Der Liberalismus - die grundlegende Ideologie des Kapitalismus - zerstört, verwischt und beeinflusst die ideologische Klarheit der anti-systemischen Kräfte. Das Ergebnis ist, dass die Organisation und der Kampf der jener Kräfte zu schwach bleibt. Oft wird von Antikapitalismus gesprochen und davon ausgegangen, in dieser Frage

ideologisch strikt zu sein. Doch im Bereich des Denkens, Lebens, der Art der Organisierung und des Einflusses der eigenen Praxis gelingt es diesen Kräften trotzdem nicht, die kapitalistische Moderne zu überwinden. Rêber Apo hat immer wieder Folgendes betont: „Gedanklich, organisatorisch und praktisch befinde ich mich in einem ununterbrochenen Zustand der Vertiefung und Konzentration, um nicht in den von ihnen vorgegebenen Grenzen zu verweilen und nicht unter ihre Kontrolle zu geraten. Darum kämpfe ich. Und ich versuche mein Tempo und Niveau dementsprechend hoch zu halten.“ Er hat stets wiederholt, dass er als Anführer im Bereich der Gedanken, Organisierung und Praxis einen Stil an den Tag legt, der von niemandem unter Kontrolle gebracht werden kann. Noch bevor Rêber Apo das neue Paradigma entwickelte, befand er sich in einem ständigen Prozess der gedanklichen Vertiefung und Konzentration. Er begriff es als eine seiner wichtigsten Aufgaben, die Kader:innen zu bilden und zu organisieren. All das tat er, um die Wirkungskraft in der Praxis zu stärken. Bildung, Organisierung und Aktion sind bei ihm aufs Engste miteinander verbunden. Doch die anti-systemischen Kräfte verfügen angesichts der Krise der kapitalistischen Moderne über eine zu geringe ideologische, organisatorische und praktische Wirkungskraft.

In seinem Buch *Soziologie der Freiheit* diskutiert Rêber Apo ausführlich die verschiedenen Probleme, die von den anti-systemischen Kräften heute gelöst werden müssen. Er betont, wie bedeutsam die Umsetzung der intellektuellen, moralischen und politischen Aufgaben sei, um diese Probleme zu lösen und den Aufbau einer demokratischen Gesellschaft voranzutreiben. Deutlich wird, dass es eines richtigen sozialwissenschaftlichen Verständnisses bedarf, um die intellektuellen Aufgaben erfolgreich zu meistern. Es ist daher sehr elementar, sich auf der Grundlage eines angemessenen sozialwissenschaftlichen Verständnisses der bestehenden intellektuellen Aufgaben anzunehmen. Dafür müssen überall unabhängige und vielfältig ausgerichtete Akademien aufgebaut werden. Diese können weltweit zu einem demokratisch-konföderalen System der Akademien verknüpft werden. Dadurch können Lösungswege zur Überwindung des globalisierten Kapitalismus und der durch ihn verursachten Probleme entwickelt werden.

Ein Thema, das Rêber Apo hervorhebt, ist die moralisch-politische Beschaffenheit der Gesellschaft. Die staatlichen Machtsysteme bzw. Ausbeutungssysteme haben historisch betrachtet die gesellschaftliche Moral immer konsequent angegriffen, um die Gesellschaften ausbeuten zu können. Während die Gesellschaft auf der Grundlage von Moral funktioniert, drängt der Staat die Moral zurück und fokussiert sich darauf, die Gesellschaft mithilfe von Gesetzen unter seine Kontrolle zu bringen. Rêber Apo weist jedoch darauf hin, dass zwischen gesellschaftlicher Moral und Demokratie eine direkte Verbindung besteht und die Gesellschaft auf dieser Basis ihr Überleben sichert.

Um die mit der intellektuellen und gesellschaftlichen Moral in Verbindung stehenden Aufgaben richtig zu erledigen, muss auch den bestehenden politischen Aufgaben entsprochen werden. Die Gesellschaft ist vor allem eine moralische und politische Daseinsform. Macht und Staat haben im Laufe der Geschichte diese beiden Bereiche der Gesellschaft stets eingeschränkt und dadurch ihre eigene Hegemonie durchgesetzt. Während die Politik es der Gesellschaft ermöglicht, ein freies Leben zu führen, verwaltet der Staat lediglich deshalb, um die Gesellschaft kontrollieren zu können. Oft wird davon gesprochen, dass umso mehr Demokratie gegeben ist, der Staat umso weniger existiert. Daran anknüpfend können wir sagen: Je weniger Staat, desto mehr Politik bzw. je mehr Staat, desto weniger Politik. Von daher besteht eine grundlegende Aufgabe darin, Politik als die Kunst der Freiheit zu verstehen und der Gesellschaft ihre eigene Politisierung zu ermöglichen. Wenn wir die politische Gesellschaft als etwas verstehen, dass seinen Bedürfnissen und Erfordernissen in Freiheit nachgeht, wird die große Bedeutung von Kreativität deutlich, also des Vermeidens von Dogmatismus und Starrheit.

Es ist wichtig, dass folgende Tatsache allen bewusst ist: Gegen die Bestrebung des Staates, den Bereich der Politik einzuschränken und seine eigene Hegemonie durchzusetzen, haben die Völker stets Widerstand geleistet. Eines der bedeutsamsten Mittel dieses Widerstandes war es immer, den Bereich der Politik, also der Fähigkeit zu eigenen Diskussionen und Entscheidungen, zu verteidigen. Historisch betrachtet fiel aus dem Dreiklang von Leben, Leitung und Rechtsprechung als allerletztes das Leben selbst unter die Kontrolle der Herrschenden. Keine andere Form der Moderne und Hegemonie hat bisher so stark wie die kapitalistische Moderne den Anspruch vertreten, die eigene Hegemonie bis in die einzelnen Zellen der Gesellschaft auszuweiten, also den Bereich der Politik vollständig zu vernichten. Die politischen Aufgaben bestehen daher zuallererst darin, sich gegen diese Angriffe zu organisieren und entsprechend Widerstand zu leisten. Widerstand ist folglich die wirksamste Form der Politik.

Natürlich muss dabei allen bewusst sein, dass dieser Widerstand bedeutet, eine auf der ökologischen Industrie basierende kommunale Gesellschaft aufzubauen und sie auf der Grundlage des demokratischen Konföderalismus zu einem System zu machen. Es ist entscheidend, dass dieses demokratisch-konföderale System sowohl lokal und regional als auch auf globaler Ebene aufgebaut wird. Wenn all diese Anstrengungen mithilfe der demokratischen Politik der Gesellschaft erfolgen, werden sie zu guten Ergebnissen führen. Das moralisch-politische Wesen der Gesellschaft lässt sich also auf diese Art und Weise beschützen und stärken. Die Gesellschaft zu verteidigen bedeutet, ihre moralischen und politischen Eigenschaften zu beschützen und zu stärken.

Rêber Apo hat auf der Grundlage seiner Kritik am Realsozialismus und an den nationalen Befreiungsbewegungen ein neues Paradigma entwickelt. Dieses Paradigma ermöglicht durch seine ideologische und theoretische Linie, all diese verschiedenen Aufgaben erfolgreich zu meistern.

Für die Lösung der bestehenden Probleme und für die erfolgreiche Bewältigung der zuvor genannten Aufgaben ist es wichtig, den „Demokratischen Konföderalismus der Völker“ aufzubauen. Wenn der Kapitalismus und dessen Moderne sich global ausbreiten, müssen auch die anti-systemischen Kräfte als Antwort darauf ein internationalistisches Selbstverständnis entwickeln. Genau das ist mit dem Demokratischen Konföderalismus der Völker gemeint. Je stärker dieser wird, desto mehr wird sich als Alternative zur UN auch die Welt-Konföderation der Demokratischen Nationen entwickeln.

Was für eine Art von politischem Kampf müssen die Kräfte der demokratischen Moderne, insbesondere die sozialistischen Kräfte, Ihrer Meinung nach heute führen?

Zuerst einmal sollten wir betonen, dass die Kräfte der kapitalistischen Moderne sich permanent in einem Zustand der Krise befinden. Doch bedeutet das nicht, dass die kapitalistische Moderne in dieser Krise einfach von selbst zerfällt und damit überwunden werden kann. Es reicht nicht, einfach zu sagen, dass auf den Kapitalismus definitiv der Sozialismus folgen wird. Denn die Kräfte der kapitalistischen Moderne werden ihr Überleben auch in dieser krisenhaften Lage so lange versuchen zu sichern, wie es nicht zur Entstehung einer alternativen Politik und eines alternativen Systems des gesellschaftlichen Lebens kommt. Die kapitalistische Moderne existiert heute sowieso nur noch in Form einer Krisenverwaltung. Die anti-systemischen Kräfte müssen mindestens so kreativ sein wie die Kräfte der kapitalistischen Moderne. Sie müssen sowohl in den einzelnen Ländern als auch auf globaler Ebene ihren Kampf verstärken. Die Verbesserung des Kampfes ist weder möglich, indem sich in den einzelnen Ländern nur auf eine gesellschaftliche Gruppe gestützt wird, noch indem sich weltweit nur auf eine politische Kraft verlassen wird. Die kapitalistische Moderne hat die Einkommensunterschiede zwischen den verschiedenen Ländern und in den einzelnen Ländern deutlich verschärft. Das schafft natürlich eine gute Grundlage für die Intensivierung des Kampfes in den jeweiligen Ländern und weltweit. Doch nur diese wenigen Aspekte als Problem in den Ländern und auf der Welt insgesamt zu betrachten, führt zu einer Verengung und Schwächung des Kampfes. Deshalb muss die Vielfalt der Probleme erkannt werden, es muss sich an die von diesen Problemen betroffenen Kreise auf eine kreative Art und Weise gewendet werden, um sie entsprechend zu organisieren. Einfach davon auszugehen, dass sich die Probleme von selbst lösen werden, wenn der Kapitalismus zusammenbricht, wäre eine sehr einfache und oberflächliche

Haltung. Die Vertiefung von gesellschaftlichen Problemen führt nicht zwangsläufig zu Organisierung und Kampf. Entscheidend ist zu wissen, wie all diese Gesellschaftsgruppen angesprochen und organisiert werden können. Genauso wichtig ist es, die richtige Politik und das dazugehörige Organisationsmodell praktisch umzusetzen, um sie alle zu einem gemeinsamen Kampf zu bewegen.

44

Aktuell gelingt es den anti-systemischen Kräften - inklusive der sozialistischen Kräfte - nicht, diese Art der Organisierung und des Kampfes ausreichend voranzutreiben. Dabei handelt es sich beim Kapitalismus nicht um irgendein beliebiges Ausbeutungssystem. Auch die Moderne dieses Systems unterscheidet sich sehr stark von den Modernen der Vergangenheit. Der Kapitalismus beutet nicht nur eine Klasse aus und unterdrückt sie. Dieses System richtet sich gegen die Gesellschaft als Ganzes. Die Zerschlagung der Gesellschaft ist charakteristisch für den Kapitalismus. Der Sozialismus hingegen verteidigt die Gesellschaftlichkeit gegen den Kapitalismus. Dementsprechend muss sich gemäß einer ideologisch-theoretischen politischen Linie organisiert werden, die sich nicht nur mit den Problemen einer einzelnen Klasse, sondern mit der gesamten Gesellschaft befasst und im Grunde genommen die Gesellschaft verteidigt. Diese Art von Kampf muss geführt werden.

Die sozialistischen Kräfte müssen bei der Entwicklung der ideologischen Ausrichtung eine wichtige Rolle spielen. Tun sie dies nicht, werden viele der anti-systemischen Kräfte entweder keinen effektiven Kampf führen können oder die Kräfte der kapitalistischen Moderne samt ihrer liberalen Ideologie werden diese Kräfte so bearbeiten, dass sie keine Gefahr mehr für das System darstellen. Daher ist es erforderlich, dass die sozialistischen Kräfte, also die Verfechter:innen demokratischer Gesellschaftlichkeit, ideologische Klarheit entwickeln. Denn noch immer verfügen die demokratisch-sozialistischen Kräfte nicht über eine ausreichende Klarheit im ideologischen Bereich. Sie haben sich noch nicht von der staatlichen Mentalität befreit. Und die Anarchist:innen, die auch ein Teil der anti-systemischen Kräfte sind, schaffen es noch nicht, ein alternatives System zur kapitalistischen Moderne umzusetzen. In Bezug auf die Feministinnen, die eine sehr entscheidende Rolle in den anti-systemischen Bewegungen spielen, können wir sagen, dass sie große Probleme bei der Entwicklung eines alternativen Systems haben, dass auf der Frau basiert und von dem Geist der Frau erfüllt ist. Sie stehen sogar zum Teil sehr stark unter dem Einfluss des Liberalismus. Die anderen anti-systemischen Kräfte zeichnen sich vielleicht sogar noch stärker durch all diese Unzulänglichkeiten aus. Aus diesem Grund müssen die demokratisch-sozialistischen Kräfte ihre Strategie der demokratischen Moderne sehr klar vertreten. Ein weiteres wirklich sehr ernstzunehmendes Problem ist es, wenn wir uns ideologisch und theoretisch betrachtet als sozialistisch und gesellschaftlich bezeichnen, unser Leben jedoch nicht dementsprechend gesellschaftlich und kommunal gestaltet

ist. Individualistische und kleinbürgerliche Einflüsse sind hier sehr stark zu erkennen. Wer also gesellschaftlich denkt, aber nicht entsprechend lebt, wird nicht für die Überwindung der kapitalistischen Moderne kämpfen können.

Ein weiteres Thema ist der enorme Einfluss des ökonomischen Denkens auf den Kampf, der im Namen der Arbeiter:innenklasse und des Sozialismus geführt wird. Anstatt Werkzeuge des Kampfes gegen den Kapitalismus und für den Aufbau des Sozialismus zu sein, haben sich die Gewerkschaften heute zu Organisationen entwickelt, die den Kampf liberalisieren. Rêber Apo bezeichnet es als „Betteln um mehr Gehalt“, wenn der ökonomisch-demokratische Kampf nicht auf die richtige Art und Weise geführt wird. Die Gewerkschaften arbeiten nicht auf die Überwindung des Kapitalismus hin, sondern spielen die Rolle von Organisationen, deren Ziel die materielle Verbesserung des Lebens im Kapitalismus ist. Dementsprechend ist es für die Existenz des Systems unverzichtbar, den Arbeiter:innen ein begrenztes Gehalt zur Verfügung zu stellen und ihnen so einen gewissen Zugang zu Konsumgütern zu ermöglichen. Die Gewerkschaften halten den Kapitalismus am Leben und werden selbst zu einem Teil von ihm. Der Kampf aller Sozialist:innen muss es daher sein, einen Kampf dafür zu führen, noch heute mit dem Aufbau der Gesellschaftlichkeit und des kommunalen Lebens zu beginnen. Die kapitalistische Moderne hat die Menschen in Wesen verwandelt, die nur noch nach dem Konsum materieller Güter streben. Ohne Konsum kann der Kapitalismus nicht überleben.

Ein weiteres wichtiges Thema in diesem Zusammenhang ist das Verständnis von öffentlicher Kontrolle. Die staatliche Mentalität als Teil des Sozialismus-Verständnisses muss aufgegeben werden und damit das Streben nach Verstaatlichung. Diese Haltung basiert letztendlich auf dem Verständnis des Staatskapitalismus bezüglich öffentlicher Kontrolle. Die linken Kräfte müssen sich von diesem Verständnis befreien. In unserer Antwort auf die Frage zu COVID-19 haben wir über die Vergesellschaftung der Gesundheitsinstitutionen gesprochen. Wir haben darauf hingewiesen, dass tatsächliche öffentliche Kontrolle dadurch gewährleistet werden kann, dass die Gesundheitsinstitutionen den Leitungen der demokratischen Institutionen im Gesundheitsbereich unterstellt werden. Auch die Bildungsinstitutionen unterstehen im Grunde genommen dem Staat. Wenn Institutionen dem Staat unterstehen, bedeutet das nicht, dass sie der Gesellschaft gehören - im Gegenteil. Das staatliche Bildungssystem ist gegen die Gesellschaft gerichtet. Wenn jedoch der Bildungsbereich durch die in diesem Bereich arbeitenden Institutionen und Menschen geleitet und organisiert wird, dann gehört er wirklich der Gesellschaft. Erst dann können wir wirklich von einem Bildungssystem der Gesellschaft sprechen. Daher muss das Verständnis aufgegeben werden, öffentliche Kontrolle mit staatlicher Kontrolle gleichzusetzen. Auf dieser Grundlage muss ein Kampf für die Vergesellschaftung aller Bereiche geführt werden.

Zweifelsohne ist der Kampf der unterdrückten Klassen sehr wichtig. Doch haben im Laufe der Geschichte nicht nur Sklav:innen und Leibeigene gegen das staatliche Machtsystem gekämpft. Auch die Völker und die Landbevölkerung haben sich historisch betrachtet ununterbrochen für die Fortsetzung ihres gesellschaftlichen Lebens eingesetzt. Viele der Aufstände, die im Laufe der Geschichte stattgefunden haben, müssen wir als Volkswiderstände zur Verteidigung des gesellschaftlichen Lebens verstehen. Der Klassenkampf macht also nur einen Teil der gesellschaftlichen Kämpfe aus. Auch heute noch gibt es zahlreiche Kräfte außerhalb der Arbeiter:innenklasse, die ihre gesellschaftlichen Werte und Eigenschaften gegen die kapitalistische Moderne verteidigen möchten. Die führende Rolle der Frauenbewegungen ist heute ein Ausdruck genau dessen. Auch die ökologischen Bewegungen sind sehr wichtige anti-systemische Kräfte. Ohne gegen den Industrialismus Position zu beziehen und sich den Aufbau einer ökologischen Industrie zum Ziel zu machen, kann man sowieso kein:e Sozialist:in sein, also die Gesellschaft verteidigen. Ein antikapitalistischer Kampf, der den gesellschaftlichen Kampf nicht breit führt, wird nicht zu den gewünschten Ergebnissen führen können. Der Kampf gegen den Kapitalismus wird nur dann erfolgreich sein, wenn er sich gegen die gesamte Moderne des Kapitalismus richtet.

Der folgende Grundsatz muss also befolgt werden: Je mehr die Gesellschaft organisiert ist, desto stärker wird der Kampf sein. Sonst werden die Werktätigen, Frauen, Jugendlichen und andere Gesellschaftsgruppen nur in Bezug auf Themen aktiv werden, die sie selbst betreffen. Das wären dann nur reine Protestaktionen. Organisierte Gesellschaftsgruppen führen jedoch einen Kampf entlang klarer Ziele. Unter den Bedingungen der kapitalistischen Moderne kommt es permanent zu Maßnahmen und Unterdrückung, die auf Seite der verschiedenen Gesellschaftsgruppen und anti-systemischen Kräften für Ablehnung und Kritik sorgen. Dagegen kommt es dann zu organisierten und unorganisierten Reaktionen. Wenn Organisationen nur einen Kampf gegen diese Formen von Unterdrückung führen, wird der Kampf nicht kontinuierlicher Natur sein. Nur wenn der Aufbau eines gesellschaftlichen Systems das Ziel ist, wird ein ununterbrochener Kampf stattfinden. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, die Organisation der verschiedenen Gesellschaftsgruppen auf der Basis einer demokratisch-konföderalen Organisationsweise in ein System zu verwandeln. Wenn stattdessen wie in der Vergangenheit im Namen des demokratischen Zentralismus ein zentralistisches System zum Ziel erklärt wird, werden diese Art der Organisationen an Kampfkraft verlieren. Weil zentralistische Formen der Organisationen die Diskussionen, Entscheidungsprozesse und Willenskraft der Gesellschaften und Organisationen schwächen, verblässen auch deren widerständige Merkmale.

Die verschiedenen Gesellschaftsgruppen müssen in Form von Kommunen und Räten organisiert werden. Das muss sich zu einer Kultur entwickeln. Der Maßstab dafür sozialistisch zu sein, liegt dementsprechend darin, beim Aufbau von Kommunen und Räten eine führende Rolle zu spielen. Zu führen darf hier aber nicht bedeuten, an die Stelle des Volkes zu treten und in dessen Namen zu leiten. Zu führen bedeutet, zu bilden und zu organisieren. Die Leitungsrolle muss immer in den Händen des Volkes liegen. Deshalb muss jede:r Sozialist:in definitiv ein kommunales Leben führen, das eine starke Distanz zu Materialismus und Individualismus wahrt.

Die kapitalistische Moderne gewährt den verschiedenen Gruppen von Zeit zu Zeit die Möglichkeit, zu protestieren. Aktionen, die aus Protest und zur Einforderung von Rechten stattfinden, sind für die Kapitalist:innen nicht sonderlich störend. Diese Art der Proteste verlaufen sich nach einer gewissen Zeit sowieso von selbst. Denn die Gesellschaft wurde nicht vollständig organisiert und hat nicht den Aufbau eines Systems zum Ziel. Hinzu kommt, dass häufig die Haltung an den Tag gelegt wird, erst den Staat zu zerschlagen und dann das eigene System aufzubauen. Dementsprechend wird das gesellschaftliche Leben und System auf die Zukunft verschoben. Derartige Haltungen sorgen nicht für einen ununterbrochenen Kampf. Und sie ermöglichen keine Organisierungen und Strukturen, die dazu in der Lage sind, im Falle einer Krise den Staat zu zerschlagen und ein demokratisch-gesellschaftliches System aufzubauen. Wenn wir also darüber sprechen, bereits heute mit dem Aufbau der demokratischen Gesellschaft als unserem eigenen System neben dem Staat zu beginnen, wird eine dementsprechend Organisierung und eine demokratisch-konföderale organisatorische Struktur geschaffen werden müssen. Solch eine organisierte Gesellschaft erfordert zugleich ein starkes Selbstverteidigungssystem. Organisierte Gemeinschaften wissen sich zu verteidigen. Wenn alle anti-systemischen Kräfte sich auf lokaler, regionaler und globaler Ebene zu einem demokratisch-konföderalen Organisationssystem entwickelt haben, bedeutet das auch die Entwicklung einer Selbstverteidigungskraft, mit der die verschiedensten Angriffe zurückgeschlagen werden können. Weil diese Gemeinschaften ihre eigenen Systeme bereits aufgebaut haben, können sie den Staat überwinden und ihre eigenen demokratischen Systeme durchsetzen. Oder sie zwingen den Staat dazu, Seite an Seite mit der Demokratie zu existieren.

Heutzutage können die Kämpfe in den einzelnen Ländern und auf globaler Ebene nicht mehr auf der Basis des politischen Verständnisses aus dem 20. Jahrhundert geführt werden. Wer nicht demokratisch ist, wird auch nicht anti-systemisch oder antiimperialistisch sein können. Gegen Demokratie sein, kapitalistisch sein, über eine männlich-hegemoniale Mentalität verfügen und verschiedene Völker und Gemeinschaften unterdrücken und sich dann als

antiimperialistisch bezeichnen! Das ist schlichtweg keine richtige Haltung. Der Realsozialismus hat zahlreiche Diktatoren unterstützt, mit denen er in Kontakt stand. Diese Länder wurden als antiimperialistisch bezeichnet, weil sie zu der Sowjetunion Beziehungen pflegten. Diktatorische und undemokratische politische Kräfte und Organisationen stützen sich nicht auf die Gesellschaft. Um antiimperialistisch zu sein, muss man sich auf das Volk stützen und durch die Kraft des Volkes die Willenskraft zum Widerstand entwickeln. Der Antiimperialismus von Ländern, politischen Kräfte und Organisationen, die nicht die Unterstützung des Volkes genießen, bleibt ein Luftschloss. Sie nutzen dies nur, um ihre Unterdrückung des Volkes zu verschleiern. Das können wir am stärksten im Mittleren Osten beobachten. Das eigene Volk wird verschiedensten Formen von Tyrannei ausgesetzt und zugleich stellt man sich als antiamerikanisch oder anti-wer-auch-immer dar. Das haben wir sehr deutlich im Fall der faschistischen Koalition aus AKP (Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung) und MHP (Partei der Nationalistischen Bewegung) in der Türkei erlebt. Um zu verstehen, ob ein Land oder eine politische Kraft antiimperialistisch ist, muss man genau beobachten, ob sich dessen Kampf auf das Volk stützt oder nicht. Das muss der grundsätzliche Maßstab sein. Länder und politische Gruppen, die sich nicht auf ihr Volk stützen, können sich nur mithilfe anderer Kräfte auf den Beinen halten. Sie werden zu Instrumenten, die von verschiedenen Kräften im Rahmen von deren Kämpfen untereinander benutzt werden. In der Welt des globalisierten Kapitalismus kann es nur in vorübergehenden Ausnahmesituationen funktionieren, antiimperialistisch zu sein, ohne gegen den Kapitalismus Position zu beziehen. Und auch dies darf nicht als Antiimperialismus verstanden werden, sondern als eine Haltung, die aufgrund kurzweilig auftretender Widersprüche eingenommen wird.

Wer keine wirklich antiimperialistische Haltung vertritt und wer seinen Antiimperialismus nicht auf Demokratisierung und Antikapitalismus stützt, wird zwangsläufig an der Seite der herrschenden Klassen des eigenen Landes Position beziehen. Egal, wie sehr man sich in diesem Fall als antiimperialistisch bezeichnet, dies wird nicht verschleiern können, dass man ein Kollaborateur ist, der sich auf andere Kräfte stützt.

Über die Akademie der Demokratischen Moderne

Als Akademie der Demokratischen Moderne sind wir bemüht die Ideen und den Erfahrungsreichtum der Freiheitsbewegung Kurdistans und ihr Paradigma der demokratischen Moderne zu vermitteln. Unsere Publikationstätigkeiten sollen dazu dienen gemeinsame Diskussionen mit Aktivist:innen, Akademiker:innen und verschiedenen anti-systemischen und sozialen Bewegungen anzustoßen, um auf unserer Suche nach radikalen Alternativen zur kapitalistischen Moderne und der Verwirklichung eines freien Lebens voranzuschreiten. Über unsere Bildungsarbeit wollen wir ein neues Verständnis von demokratischer Politik, gesellschaftliche Aufklärung und ein neues politisch-moralisches Bewusstsein schaffen. Einige Dimensionen gesellschaftlicher Fragen, denen wir uns widmen, sind demokratische Autonomie, die Verflechtung von gesellschaftlichen Widerstandslinien, Soziologie der Freiheit, Frauenbefreiung, Jugendautonomie, soziale Ökologie, kommunale Ökonomie und Kunst & Kultur. Durch die Entwicklung von Plattformen und Netzwerken wollen wir zur Stärkung des internationalen Erfahrungsaustausches beitragen und bestehende Kämpfe, im Sinne des demokratischen Weltkonföderalismus, miteinander verflechten. Zur Überwindung der kapitalistischen Moderne bedarf es konkreter lokaler und globaler Institutioneller Alternativen. Wenn es gelingt, demokratische Politik im Alltag auszuweiten – durch Bündnisse, Räte, Kommunen, Kooperativen, Akademien –, wird sich die riesige politische Kraft der Gesellschaft entfalten und für die Lösung gesellschaftlicher Probleme zum Einsatz kommen. In diesem Sinne betrachten wir unsere Aktivitäten als einen Beitrag zur Entfaltung der demokratischen Moderne und des demokratischen Sozialismus.

Lasst uns zusammen daran arbeiten, unsere Visionen und Utopien zum Leben zu erwecken. Eine andere Welt ist nicht nur möglich – in Anbetracht der Weltlage ist sie bitter nötig. Beginnen wir gemeinsam in der Gegenwart mit dem Aufbau unserer künftigen Welt, denn noch zu warten wäre Wahnsinn.

Mehr Informationen auf deutsch, spanisch, englisch und italienisch findet ihr hier <https://democraticmodernity.com>

Aktuell gelingt es den anti-systemischen Kräfte - inklusive der sozialistischen Kräfte - nicht, diese Art der Organisierung und des Kampfes ausreichend voranzutreiben. Dabei handelt es sich beim Kapitalismus nicht um irgendein beliebiges Ausbeutungssystem. Auch die Modern dieses Systems unterscheidet sich sehr stark von den Modernen der Vergangenheit. Der Kapitalismus beutet nicht nur eine Klasse aus und unterdrückt sie. Dieses System richtet sich gegen die Gesellschaft als Ganzes. Die Zerschlagung der Gesellschaft ist charakteristisch für den Kapitalismus. Der Sozialismus hingegen verteidigt die Gesellschaftlichkeit gegen den Kapitalismus. Dementsprechend muss sich gemäß einer ideologisch-theoretischen politischen Linie organisiert werden, die sich nicht nur mit den Problemen einer einzelnen Klasse, sondern mit der gesamten Gesellschaft befasst und im Grunde genommen die Gesellschaft verteidigt. Diese Art von Kampf muss geführt werden.

email: info@democraticmodernity.com

web: <https://democraticmodernity.com/>